MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 8 (1938)

245 (30.5.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286804

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 71. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint monatl. 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. einschl. 64,46 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint monatl. 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. einschl. 51.33 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Anzeigen: Grundpreise: Die 12spaltige Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spaltige Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 15 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4365. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig

Abend-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 245 | Montag, 30. Mai 1938


**Im Innern des Blattes:**

**Goebbels-Rede gegen die Friedensstörer**

# GPU-Massenmord durch Zufall vermieden

## Die Hintergründe des Rotterdamer Bombenanschlags aufgedeckt

## Der erste Theaterbau des Dritten Reiches wurde feierlich eingeweiht

# Das Sudetendeutschtum erringt einen eindeutigen Wahlsieg

(Von unserem Vertreter)

jk. Den Haag, 30. Mai.

Die Hintergründe des Bombenattentats von Rotterdam können heute als vollkommen aufgeklärt gelten. Durch die nunmehr offiziell bekanntgegebenen Ergebnisse der polizeilichen Untersuchung ist die Tatsache, daß man es mit einem neuen GPU-Mord zu tun hat, der sich gegen die nationale Freiheitsbewegung der Ukrainer richtet, bestätigt worden. Die langwierige Vorbereitung und die äußerst brutale, auch auf unbeteiligte Personen keine Rücksicht nehmende Durchführung dieses politischen Verbrechens sind ebenso wie die verschiedenen anderen bekannt gewordenen Einzelheiten derartig abscheulich, daß die aus ihnen zu Tage tretende sittliche Verworfenheit der sowjetrussischen Mordorganisation in der holländischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen und unverhohlenes Entsetzen hervorgerufen hat.

Dank eifriger Zusammenarbeit der Rotterdamer Polizei mit ausländischen Polizeibehörden, insbesondere mit der Berliner Kriminalpolizei, die mehrere ihrer Beamten nach Rotterdam entsandt hatte, konnte einwandfrei festgestellt werden, daß das neue Opfer der Mordlust der GPU. der Führer der nationalistischen Bewegung in der ukrainischen Sowjetrepublik, Oberst Eugen Konovalec, ist, der seinerzeit die Nachfolge des im Jahre 1926 in Paris ebenfalls einem Bombenattentat zum Opfer gefallenen ersten Führers der ukrainischen Freiheitsbewegung, Petljura, antrat. Er war nach Rotterdam gekommen, um von einem anderen Ukrainer, der angeblich ein warmer Anhänger seiner Bewegung war, und diese bereits seit eineinhalb Jahren finanziell unterstützt hatte (!), ein Päckchen mit Banknoten in Empfang zu nehmen. Dieser andere Ukrainer, der sich Waluch nannte, aber sicher einen anderen Namen trägt, war in Wirklichkeit ein Geheimagent der GPU. Das Päckchen enthielt diesmal keine Banknoten, sondern eine Bombe mit Zeitzündung! Oberst Konovalec erhielt dieses Päckchen am Montagmittag im Kaffee „Atlanta" auf dem Coolsingel ausgehändigt, worauf sich Waluch ziemlich schnell verabschiedete. Konovalec, der offensichtlich keinen Argwohn geschöpft hatte, rechnete darauf mit dem Kellner ab und betrat die Straße. Er hatte jedoch nur etwa 20 Schritt zurückgelegt, als die Bombe mit furchtbarer Gewalt explodierte, wobei er in Stücke gerissen wurde und mehrere holländische Passanten schwere Verletzungen erlitten. Wäre er nur noch zwei Minuten lang sitzen geblieben, dann wären die Folgen der Explosion unübersehbar gewesen, da dann nicht nur in dem vollbesetzten Kaffeehaus zahlreiche Personen dem Attentat ebenfalls zum Opfer gefallen wären, sondern obendrein für das in den oberen Stockwerken befindliche Hotel „Atlanta" ernste Einsturzgefahr bestanden hätte.

Die sterblichen Ueberreste Konovalecs konnten von seiner aus Rom nach Rotterdam geeilten Gattin sowie von zwei in Wien ansässigen ehemaligen Mitkämpfern des Verstorbenen einwandfrei identifiziert werden. Ferner hat sich ergeben, daß der inzwischen in Rotterdam verhaftete Ukrainer Bora in Wirklichkeit Baranowski heißt und ein Kurier der ukrainischen Nationalbewegung ist. Er fürchtete nach seiner Verhaftung anfangs, in die Hände von GPU-Agenten geraten zu sein, hat aber inzwischen seine Zurückhaltung aufgegeben und bei der Aufklärung des Verbrechens eifrig mitgewirkt. Nach dem im Dienst der GPU stehenden angeblichen Waluch wird weiter gefahndet.

# „Der falsche Friede rächt sich"

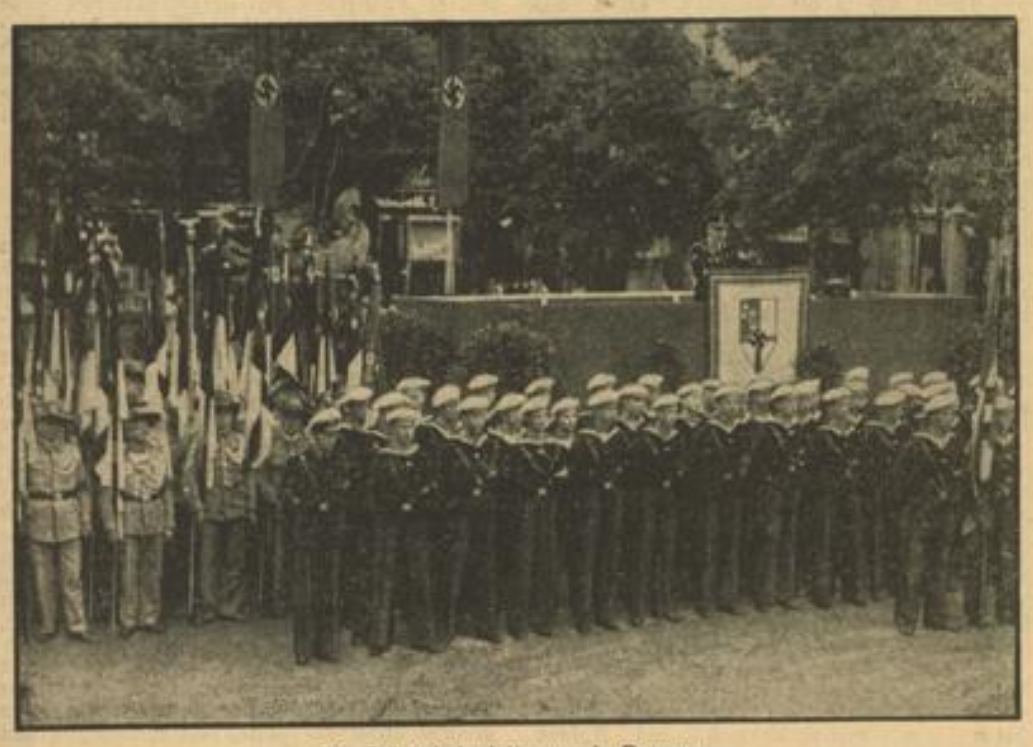
## Der „Observer" zur tschechischen Frage / Englische Einmischung tief bedauerlich

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 30. Mai.

**In seinem Leitartikel beschäftigt sich „Observer" am Sonntag mit dem Gefahrenpunkt Europas in der Tschechoslowakei und zeigt dabei mit begrüßenswerter Klarheit die schwache Stellung auf, die England als „Friedensmacher" in dieser Frage inne hat. Es wäre besser gewesen, so schreibt das Blatt, wenn England sich von jeder Verwicklung in die deutsch-tschechischen Auseinandersetzungen ferngehalten hätte.**

Es sei tief zu bedauern, daß England durch seine Einmischung seine Verbindung mit dem Sowjetpakt bewiesen habe, der Prag, Paris und Moskau verbinde. Nachdem aber England soweit gegangen ist, fährt der Artikel fort, sollte es wenigstens versuchen, gerecht zu sein. Die Bereitwilligkeit der englischen Presse, alle von tschechischer Seite ausgestreuten Alarmgerüchte in sensationeller Aufmachung weiterzugeben, habe fast völlig die guten Ergebnisse des Halifax-Besuches in Deutschland wieder zerstört. Inzwischen habe man ja in England eingesehen, daß der tschechische Bericht über einen von Deutschland beabsichtigten Einmarsch völlig unbegründet gewesen sei. Er habe aber in Deutschland eine solche Verbitterung geschaffen, daß jeder weitere diplomatische Meinungsaustausch über die tschechische Frage, der sich auf solche Gerüchtemacherei stützte, die verderblichsten Folgen für den Frieden haben müßte. Die Zeitung erklärt dann, daß sich die Sudetendeutschen nicht mehr lange als Bürger zweiter Klasse behandeln lassen könnten. Wenn man ihnen heute die Gewährung der selbstverständlichen Forderungen versage, dann bleibe nur noch die Trennung von der Tschechoslowakei übrig. Die aufgeregten Gerüchte aus Prag über eine deutsche Bedrohung der Tschechoslowakei seien lediglich der Vorwand gewesen für die unverantwortliche Mobilisierung tschechischer Truppen. Eine solche Mobilisierung sei sehr gefährlich, denn so habe auch der Weltkrieg angefangen. Für die unglaublichen Ausfälle, die sich die tschechische Propaganda gegen Deutsche habe zuschulden kommen lassen, gebe es überhaupt keine Entschuldigung, fährt das Blatt fort. Nach dem unglücklichen Zwischen-



**Die Reichskolonialtagung in Bremen**

Der Chef der Bundesleitung des Reichskolonialbundes, Konteradmiral a. D. Rümann, spricht auf der großen öffentlichen Kundgebung auf dem Domshof der Hansestadt Bremen über die Lebensnotwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes. Die Kundgebung bildete den Höhepunkt der Reichskolonialtagung. Weltbild (M)

**300 000 jubeln dem Führer beim Gautag in Dessau zu**

Nach seinem Eintreffen in Dessau zum diesjährigen Gautag des Gaues Magdeburg-Anhalt und zur Teilnahme an dem Weiheakt für das neue „Dessauer Theater" wird der Führer auf seiner Fahrt durch die alte Residenzstadt jubelnd begrüßt. Rund 300 000 Menschen erlebten den Festtag mit. Weltbild (M)

MARCHIVUM

fall, dem an der Grenze zwei Sudetendeutsche zum Opfer fielen, hätte man aus den unglaublichen Aeußerungen gewisser deutschfeindlicher Kreise schließen können, daß die Deutschen zwei Tschechen erschossen hätten. **Für das Frohlocken über jenen mythischen Sieg der britischen Diplomatie über angebliche finstere deutsche Pläne gebe es ebenfalls keine Entschuldigung.** Diese Darstellung zeuge vielmehr von einer unglaublichen Leichtfertigkeit. Das Blatt betont, daß Friede oder Unfriede jetzt, nachdem England sich nun einmal soweit eingemischt habe, davon abhängt, wieweit es auch wirklich die Unabhängigkeit seiner Meinung und seiner Unvoreingenommenheit zu beweisen in der Lage ist. Es genüge nicht, in Berlin auf die Notwendigkeit einer friedlichen Lösung der tschechischen Frage hinzuweisen; England müsse vielmehr erkennen, wieweit es sich bereits für Frankreich und auch für Moskau vorgewagt habe. Die Tschechen haben die Gerüchte über angebliche deutsche Truppenbewegungen benutzt, um ihre eigenen militärischen Aktionen zu verstecken, die so leicht dem Frieden gefährlich werden könnten. Solange die Tschechen glauben, daß England, Frankreich und Sowjetrußland hinter ihnen stehen, ganz gleich, was sie auch unternehmen, solange werden sie die wirklich zum Frieden notwendigen Schritte und Zugeständnisse niemals machen. **Die Tschechoslowakei könne in ihrer jetzigen Form künftig niemals am Leben erhalten werden.** Es müsse unbedingt eine Lösung gefunden werden, die es den Sudetendeutschen möglich mache, im Staatsverbande zu bleiben. „Es zeigt sich hier“, so schließt die Zeitung, „20 Jahre nach dem unheilvollen Versailler Vertrag die Vergeltung für einen falschen Frieden.“

## Nationalspanische Offensive

### Der Durchbruch bei Teruel gelungen

Saragossa, 30. Mai. (Europapreß.)

Das weitaus bedeutendste Ereignis der sonntäglichen Kampfhandlungen war der Durchbruch der nationalen Truppen im Südwesten von Teruel. Die Nationalen haben die Straße von Teruel nach Sagunto und Valencia beim Kilometerstein 17 — von Norden kommend — erreicht und sind auf einer Strecke von mehreren Kilometer bis nach Puebla de Valverde, das 22 Kilometer südwestlich von Teruel entfernt liegt, vorgedrungen. Dieser Ort war bisher der Sitz des sowjetspanischen Hauptquartiers für diesen Frontabschnitt.

**Die eigentliche Front von Teruel ist durch den nationalen Vorstoß verschwunden. Die nationalen Truppen sind innerhalb zwei Tagen um nicht weniger als fünfzehn Kilometer vorgerückt und stehen in diesem Kampfabschnitt jetzt nur noch 95 Kilometer von Valencia entfernt.**

Das ganze Dreieck, das bisher, von Teruel als Spitze ausgehend, zwischen der Landstraße nach Sagunto einerseits und der Straße nach Alcala de Selva andererseits bestand, ist von den nationalen Truppen in wenigen Tagen erobert worden. Die Schwierigkeiten, die in dieser gebirgigen Gegend zu überwinden waren, waren besonders groß. Die erste sowjetspanische Verteidigungsstellung um Valencia, von der Valencia glaubte, daß sie noch wochenlang standhalten könne, ist zusammengebrochen.

# Italienisch-spanische Solidarität

## Kundgebungen für Franco in ganz Italien

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. **Rom**, 30. Mai.

Der Tag der Solidarität zwischen Nationalspanien und Italien wurde in allen Städten und Dörfern Italiens am 29. Mai mit der „Faschistischen Aushebung“ gefeiert, die ein überwältigendes Bild der Disziplin und Mannhaftigkeit der unter dem Liktorenbündel erzogenen jungen Generation Italiens gab. An diesem Tag traten fast 700 000 Avantguardisten, Jungfaschisten und Junge Faschistinnen in die nächsthöheren Gliederungen der faschistischen Jugendorganisation, in die Miliz oder in die Partei ein. In den Hauptstädten Italiens wohnten die Mitglieder der spanischen Regierungsabordnung der Aushebung bei, die stürmisch mit Hochrufen auf das neue Spanien und General Franco gefeiert wurden und Zeuge waren, mit welch inniger Anteilnahme Italien den Befreiungskampf des spanischen Volkes gegen den Bolschewismus verfolgt.

Den Höhepunkt der „Faschistischen Aushebung“ stellte die Feier im Forum Mussolini in Rom dar, an der der Duce und der Chef der spanischen Regierungsabordnung, General Milan Astray, teilnahmen. Mussolini richtete das Wort an die Jugend Italiens, indem er der Solidarität mit Spanien gedachte und der Jugend seine Anerkennung aussprach. Unter stürmischen Huldigungen erklärte der Duce: „Wir wollen die jungen Generationen zur Arbeit und zum Kampf erheben für das imperiale Italien von heute und das größere Italien von morgen!“

### Feiern auch in Spanien

In Spanien wurde der Tag der Solidarität mit Italien mit dem Salut von 21 Schüssen in jeder größeren spanischen Stadt zu Ehren der befreundeten Nation angekündigt. In dem Tagesbefehl General Francos an das Heer heißt es, daß Spanien seiner lateinischen Schwester gedenkt, die brüderlich die Anstrengungen des neuen Spanien zur Eroberung seiner Unabhängigkeit unterstütze. Als Chef der Regierungsabordnung erklärte General Astray in Rom: „Spanien wird seinen Sieg bald erringen. Es wird ein verdienter faschistischer Sieg. Faschismus, Nationalsozialismus und Falangismus sind im Grunde dasselbe. Es sind: die soziale Gerechtigkeit, die Erhebung des Volkes, die nationale Größe. Aus diesem Kampf und soviel Blut wird aus der jahrhundertelangen Tradition ein neues, verjüngtes Spanien erstehen. Italien aber wird dazu in hohem Maße beigetragen haben“.

Die italienische Presse gibt zu dem Tage der Solidarität für Italien das Gelöbnis, **daß die italienische Nation durch ihren Treueschwur mit Spanien für immer verbunden ist und an dem totalen Sieg Francos nicht der geringste Zweifel bestehen kann. Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß Italien keinerlei territoriale oder sonstige Interessen vertritt, sondern nur die Unabhängigkeit Spaniens und den Sieg gegen den Bolschewismus wünscht.**

Das Organ Mussolinis, „Popolo d'Italia“, spricht von dem Blut der italienischen Legionäre, das auf spanischem Boden für die Befreiung der spanischen Nation floß, und erinnert daran, daß Italien erst, nachdem der Grundsatz der Nichteinmischung von anderer Seite verletzt war, mit einem Korps von 60 000 Freiwilligen Spanien unterstützte, das jetzt nach den Kämpfen etwa noch die Hälfte betrage.

# Feierliche Eröffnung der internationalen Fachkongresse in der Kroll-Oper

DNB **Berlin**, 30. Mai.

**Das deutsche Handwerk hatte alle Vertreter der an der Internationalen Handwerksausstellung 1938 beteiligten Nationen, sowie die Spitzen des deutschen Handwerks zu einer Festsitzung im Plenarsaal der Kroll-Oper anläßlich der Eröffnung der internationalen Fachkongresse geladen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Reichsminister Funk, den Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, Stellvertretenden Gauleiter Görlitzer, Staatsrat Schmeer, Obergruppenführer von Jagow, Vertreter des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht.**

Der Plenarsaal war aus Anlaß der festlichen Sitzung mit den Fahnen der an der Ausstellung beteiligten Nationen reich geschmückt. Die große Bühne schmückte ein riesiges goldenes Hoheitsabzeichen auf weißem Grund. Nach musikalischen Einleitungen begrüßte der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, die Erschienenen. Er brachte zum Ausdruck, daß diese Festsitzung gleichzeitig den Auftakt für die 20 internationalen Handwerkskongresse bilde. In seiner Rede, in der er besonders die Verdienste des Reichsorganisationsleiters um das Gelingen der Internationalen Handwerksausstellung unterstrich, machte er bedeutsame Ausführungen über Stellung, Bedeutung und Aufgabe des Handwerks.

Nach ihm sprachen Professor Buronzo, der Präsident der Internationalen Handwerkszentrale, und Reichsminister Funk.

Darbietungen des Orchesters beschlossen die Festsitzung, nach der sich die Teilnehmer bei einem Empfang zusammenfanden, den das Deutsche Handwerk auf der Gartenterrasse von Kroll gab.

## Festlicher Abschluß des AIT-Kongresses

DNB **Berlin**, 30. Mai.

Den gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahreskongresses der Alliance Internationale de Tourisme bildete am Sonntagabend ein Ball, den der Führer der deutschen Kraftfahrt, Hühnlein, den ausländischen Gästen im Haus der Flieger gab. Mit diesen Stunden des Frohsinns erhielt der AIT-Kongreß in der Reichshauptstadt einen festlichen Abschluß. Den ausländischen Gästen falle, wie der Präsident der AIT, Henneberg, zum Ausdruck brachte, das Scheiden von Deutschland außerordentlich schwer, da die AIT in Deutschland nicht nur wärmste Aufnahme gefunden habe, sondern auch landschaftliche Schönheiten aller Art zum längeren Verweilen verlocken.

## Gewerkschaft gegen Rüstungsunternehmen

DNB **Paris**, 30. Mai.

Ein neuer Konflikt ist in den Flugzeugwerken Latecoere in Toulouse ausgebrochen. Die Werksleitung hat sich wegen „mangelnder Aufträge“ veranlaßt gesehen, einen Teil der Belegschaft zu entlassen. Daraufhin hat die örtliche Gewerkschaft die sofortige Einstellung der Entlassenen verlangt und ist sogar beim Präfekten vorstellig geworden. Der Streit soll dem Schiedsspruch des Luftfahrtministers unterworfen werden.

## Auf der Fährte des Rotterdamer GPU-Mörders

DNB **Amsterdam**, 30. Mai.

Ueber die Ermordung des Führers der ukrainischen Nationalisten Konowalec in Rotterdam durch die GPU wird noch bekannt, daß zur Zeit des Mordes der sowjetrussische Dampfer „Menshinski“ im Hafen von Rotterdam lag. Der Dampfer war am 20. Mai aus Antwerpen mit einer Ballastladung eingetroffen und hat am Tage nach der Mordtat Rotterdam mit der Bestimmung Leningrad verlassen. Die Rotterdamer Polizei ist jetzt mit der Untersuchung beschäftigt, ob der GPU-Mörder, dessen äußere Erscheinung durch den Oberkellner des Kaffees, in dem Konowalec die Höllenmaschine zugesteckt wurde, beschrieben werden konnte, zu diesem Sowjetschiff gehörte.

**Die Vermutung, daß der Mörder mit dem Dampfer „Menshinski“ nach Rotterdam gekommen ist und mit Hilfe dieses Dampfers nach Sowjetrußland entfloh, liegt auf der Hand.**

Der Agent des sowjetrussischen Schiffes in Rotterdam ist ein Befrachtungskontor, das als sowjetrussischer Stützpunkt seit Jahren von sich reden macht. Es spielt vor allem eine bedeutende Rolle in der Vermittlung von Kriegsmaterialsendungen nach Sowjetrußland.

## Todesstrafe für Mord an einem SS-Wachtposten

DNB **Weimar**, 30. Mai.

Das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Jena verurteilte am Samstag den 36jährigen Emil Bargatzky aus Essen wegen Mordes und zugleich wegen Verbrechens nach § 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode.

Bargatzky hat am 13. Mai d. J. bei Weimar den SS-Wachtposten Kallweit mit einem Spaten erschlagen und ist darauf mit einem anderen Häftling, Peter Forster, mit dem er die Tat verabredet und vorbereitet hatte, geflohen. Während Bargatzky am 22. Mai in Stendal festgenommen werden konnte, ist der Mittäter Forster bis jetzt noch nicht ergriffen worden. B. ist bereits 13mal vorbestraft, darunter mehrfach mit Zuchthaus. Er legte ein offenes Geständnis ab.

# Wiener Walzer umrauscht Wandergesellen

## „Werk und Ehre“ in der Deutschlandhalle / Bilderfolge vom Deutschen Handwerk

Während der Internationalen Handwerksausstellung wird in der Deutschlandhalle in Berlin das Festspiel „Werk und Ehre“ aufgeführt. Worte von Hans Hartmann versuchen die neue geistige Tatsachenwelt dichterisch aufzuhöhen und die Musik Walter Dettes strebt nach einem volkstümlichen Marschrhythmus.

Auf den Charakter eines Weihespiels ist auch der Raum der Deutschlandhalle eingestellt. Fahnen aller Nationen grüßen von den Wänden. An den goldenen Seitenflächen erheben sich die Wappen der alten Gewerke. Scheinwerfer strahlen auf, Fanfarenrufe der Herolde erklingen als das Spiel beginnt. Symbolhaft vollzieht sich der Aufmarsch der Berufsstände. Schmiede, Maurer, Zimmerleute Dachdecker, Schornsteinfeger usw. füllen das Oval der Riesenhalle. Wuchtige Quader, Sparrengerüste Kelle, Ochsenkopf, Schere und Beil sieht man aufgebaut in ihrer Mitte. Besonders eindrucksvoll ist das Bild der Wagner mit ihren großen römischen Rädern. Mit Musik und Worten singen Sprecher und Chor Lobeshymnen auf den Adel der Arbeit.

Dann strömen Handwerksgesellen in lustiger Reisetracht und mit dem Ranzen in die Halle. Plötzlich ist ein Ring gebildet, der von schmucken Mädel in ihren Heimattrachten gefüllt wird. Vom Norden, von der Marsch sieht man Tänze der jugendlichen Schönen in roten Röcken, schwarzem Mieder und bunten Schürzen. Aus dem Süden kommen die Strohhüte, die weißen Kniestrümpfe, deren Träger sich mit den Burschen lustig im Kreise drehen. Höhepunkt wird der Wiener Walzer, der unter den Klängen der unsterblichen Strauß-Melodien hereinrauscht. Dann hält der Mai seinen sieghaften Einzug. Die weibliche Jugend zieht in zitronengelben, blauen, grünen und orangenen Kleidern in die Halle. Um den Maibaum vollführen sie schlicht und mit Anmut einen Reigen. Burschen gesellen sich zu ihnen. Immer dichter werden die Reihen, immer bunter das Spiel der Bänder, bis der Kreis ein flimmerndes Farbenmeer ist, das die Zuschauer zu stürmischer Begeisterung hinreißt.

Sportler von KdF lösen dieses farbige Schaubild ab. Medizinbälle fliegen von Arm zu Arm, überall sieht man Freude an der Uebung und der Entspannung. Dann beherrscht der Arbeitsdienst das Feld. Mit kantigen Schritten, straff und voll Kraft ziehen die Soldaten des Spatens ein. Mit Jubel werden sie empfangen, der sich zu einem Orkan steigert, als eine lebendige Landkarte des großdeutschen Reiches entsteht, dessen Grenzen von den weißen Hemden der Werkscharmänner gebildet werden. Ein Wall von Fahnen rückt nun von beiden Seiten in die Halle. Es ist ein faszinierendes Bild, als das weite Oval von dem Rot der Fahnen und von dunklen Uniformen angefüllt wird, und in der Mitte sich, von Werkscharmännern gebildet, das Rad der Deutschen Arbeitsfront dreht, dessen Hakenkreuz die leuchtend weißen Blusen deutscher Mädchen in den Kreis zeichnen. Eine erhebende Führerehrung bildet den Abschluß dieses Festspiels, das mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ausklingt.

## Frauenschicksal im Wiener Rampenlicht

Ein Bild des Friedens, der Herzensgüte, der klugen Einfalt, so geht die schöne Welserstochter Philippine durch Joseph Wenters Schauspiel, das jetzt seinen Weg auch ins Burgtheater gefunden hat. Daß dieses Hohelied der großen Liebe, diese zutiefst epische und sehr schlichte Geschichte von Glück und Ehe der Augsburger Bürgerstochter mit dem Erzherzog Ferdinand von Tirol zu einem echten eindrucksvollen Bühnenwerk gestaltet werden konnte, zeigt den wirklichen Dramatiker: Wenter rückt in den Gestalten der zürnenden Väter der Liebenden das Gegenspiel, das in die ruhige Abgeschiedenheit dieses lebenslangen Glückes in Wahrheit nicht einzubrechen vermocht hat, mit sicherem Griff mitten ins Herz des Geschehens und schafft sich so die Dynamik, deren das Drama nicht entraten kann.

Adolf Rott, der die Aufführung an Wiens erster Bühne betreut, faßt das Stück mit sehr behutsamen Händen an und nimmt ihm nicht durch Ueberspannung der Realität jenen zarten Märchenzauber, der das überwältigende Zueinanderfinden der beiden jungen Menschen umgibt. Emil Pirchans reizvolle Bilder unterstützen ihn darin. Mit der Titelrolle stellt sich Toni van Eyck in Wien vor. Sie hat die schwerste und schönste Aufgabe zu lösen, die Wenter in diesem Drama zu vergeben hat: eine an sich blasse Bühnengestalt, muß die Welserin die überstarke Wirkung, die sie auf den geliebten Mann ausübt, glaubhaft machen können, wenn der Ablauf des Geschehens verstanden werden soll. Toni van Eyck löst diese Aufgabe auf eigene Weise — in dem Verzicht auf allen äußeren Glanz, in der weisen Beschränkung auf die rührende Schlichtheit ihrer Erscheinung, die warme Beseeltheit ihrer Sprache erspielt sie sich den überzeugenden Sieg über das Publikum, das sie mit dem Dichter und dem Spielleiter immer wieder vor den Vorhang ruft. Raoul Aslans interessanter Kaiser Ferdinand, Heinz Woester als fröhlicher junger Erzherzog von Tirol und Heinz Marx, der stolze Welservater verdienen aus dem übrigen Ensemble hervorgehoben zu werden.

Das Stück vom tragischen Kampf der alternden „Schauspielerin“ mit der heranwachsenden Tochter als dem aufsteigenden Stern am Bühnenhimmel, das Roland Schacht schrieb, hat in Berlin schon eine lange Erfolgsserie hinter sich. In Wien findet es im Akademie-Theater am Schwarzenbergplatz, sozusagen dem „Kleinen Haus“ der Staatsbühne, eine Wiedergabe, die stürmischen Beifall auslöste. Für Stella Andersen, die große Frau, die jeden Tag eine andere zu sein vermag, die auf der Bühne und im Leben die Menschen verzaubert, bringt Maria Eis alle Voraussetzungen mit: eine kapriziöse Erscheinung, darstellerische Routine und Geschmack genug, sie nicht aufdringlich in Erscheinung treten zu lassen. Ingeborg Fürst spielt das siebzehnjährige Töchterlein mit der unbändigen Liebe und dem starken Talent der Mutter zum Theater sehr frisch, sehr liebenswert und gerade so unbeholfen, wie es die Rolle erfordert. Alma Seidlers ewige Komparsin ist so erschütternd komisch, daß sie sich mehrmals Sonderbeifall holt.

Dr. Maria Vogl-Langmann.

## Ehe-Komödie um den „Birnbaum“

### Lustspiel von Juliane Kay

Die dritte Festwoche des Braunschweigischen Landestheaters, „Zeitgenössische Dichter und Komponisten“ brachte als erste Uraufführung Juliane Kays Lustspiel „Der Birnbaum“.

„Der Birnbaum“ ist ein Requisit mit symbolischer Funktion, sonst könnte er wohl kaum der Titelheld eines Dramas sein. Auf dem „Birnbaum“ vor den Fenstern eines ehelichen Schlafzimmers geistert ein unsichtbarer Zuschauer des jungen Eheglücks, und warum? Weil sonst dieses Glück anfinge, etwas schläfrig und alltäglich zu werden. Die Handlung ist reichlich konstruiert und intellektuell. Geistreichelnd und feingeschliffen ist der Dialog. Auf diesen Dialog ist der Hauptwert gelegt, wie bei jedem echten Salon- und Konversationsstück; aber weil die „Problematik“ dieser Ehekomödie allein doch zu dünn ist und keine dramatische Fabel hergibt, die theatralisch genug wäre, um unser Schau-Bedürfnis zu befriedigen, verläßt die Autorin bald den Boden der ganz nach innen gewandten Seelenkomödie gedämpfter Tonart, auf dem sie zunächst aufgebaut hatte, und nimmt Zuflucht zur Situationskomik.

Die Spielleitung Otto Burgers betonte die drastischen Momente stark, bis ins Schwankhafte hinein und der Beifall des Publikums gab ihm ohne Zweifel recht.

Paul Niehaus.

MARCHIVUM

# Dr. Goebbels rechnet mit den Friedensstörern ab

## „Der deutsche Frieden ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist"

DNB Dessau, 30. Mai.

Am Anfang seiner Rede auf dem Generalappell des Gaues Magdeburg-Anhalt gedachte Reichsminister Dr. Goebebls in bewegten Worten des zu früh verstorbenen Gauleiters des Gaues Magdeburg-Anhalt, des alten Nationalsozialisten und unvergeßlichen Pg. Loeper.

Nach den Worten würdigen Gedenkens, die von den Nationalsozialisten des Gaues Magdeburg-Anhalt stehend angehört wurden, wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels den politischen Problemen der Gegenwart zu.

Mit mitreißenden Worten schilderte dann der Minister, wie Volk und Führung in gemeinsamer Arbeit aus dem Chaos eine Neuordnung in der Wirtschaft und im sozialen Leben aufgerichtet haben. Aus dieser Gemeinsamkeit der Arbeit heraus dürfe sich die Führung unseres Volkes auch als Vollstreckerin unseres nationalen deutschen Volkswillens fühlen. „Wenn wir heute unsere Blicke über die Welt streifen lassen, wenn wir sehen, daß andere Völker in schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krisen stehen, jene Welt, die sich demokratisch nennt und unser Regime als autoritär und diktatorisch beschimpft, dann können wir wohl darauf hinweisen: Bei uns wird geführt und gehorcht. Und wenn sich mißgünstige Ausländer darüber beschweren, daß es bei uns keine Kritik mehr gebe, so antworten wir: Es gibt Kritik! Aber nicht der Untergeordnete kritisiert den Vorgesetzten, sondern der Vorgesetzte den Untergeordneten."

### Bester Schutz: Das deutsche Schwert

„Wir können uns auch heute des Friedens im eigenen Volk in Ruhe und Sicherheit erfreuen.

**Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist.** (Stürmischer Beifall.) **Wir verlassen uns nicht auf die pazifistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft!** Der Schutz unseres nationalen Lebens, so führte der Minister weiter aus, ruht in unserer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben!" Allerdings, so fuhr Dr. Goebbels fort, sähe es die Welt lieber, wenn Deutschland alleinstünde. „Wäre dies aber der Fall, dann hätten wir eine ganze Reihe großer Erfolge in der jüngsten Vergangenheit nicht so leicht erreichen können.

Vor drei Monaten waren wir noch ein Volk von 68 Millionen, heute sind wir ein Volk von 75 Millionen, und dafür haben wir keinen Krieg geführt, nicht ein Schuß ist gefallen, es hat sich hier das Wunder unseres Jahrhunderts vollzogen, nämlich daß gleiches Blut zu gleichem Blut gekommen ist."

Mit treffender Ironie geißelte darauf der Minister die Phrase und das Gerede vom sogenannten österreichischen Menschen: „Er ist in seine Atome aufgegangen, nicht mehr sichtbar und nicht mehr feststellbar, geblieben aber ist das einige große deutsche Volk des einigen großen Deutschen Reiches. (Begeisterte Heilrufe.)

Damit ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht, und zwar eine solche, über deren Wünsche, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiters hinweggehen oder hinwegreden kann. Daß das den Nutznießern des Versailler Systems nicht gefällt, nimmt uns nicht wunder. Wir haben nie etwas anderes erwartet, denn mit einem ohnmächtigen Deutschland konnten sie tun und machen, was sie wollten; sie waren ganz unter sich und konnten ohne Gefahr Deutschland demütigen und ausplündern.

Jetzt, mit einem Male reden sie vom Frieden. Plötzlich, plötzlich! Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Macht darstellt, da diese Macht ihre Lebensrechte fordert, sich nicht mit Almosen abspeisen lassen will und nicht für alle Ewigkeit in die Kategorie der Habenichtse eingereiht sein möchte."

Scharf ging der Minister mit den Siegermächten ins Gericht und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücksichtnahme lieber etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Ruhr besetzte, als man Deutschlands Grenzen zerstückelte, als man uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden- über Milliardensummen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland sieben Millionen Menschen arbeitslos machte.

**„Jetzt, wo wir uns wehren, jetzt, wo die unerträglichsten Bedingungen des Versailler Systems beseitigt sind, jetzt mit einem Male sagen sie: „Der Weltfrieden ist in Gefahr!" Welcher Weltfrieden denn? Auch wir sind für den Frieden. Aber wir wollen unser Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Weltdemokratie angreifen zu lassen."**

### Machenschaften jüdischer Hetzer

„Man sagt, Deutschland habe kein Verständnis für die internationale Solidarität. Gewiß haben wir das, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschaft halten; das haben wir bewiesen in unserem Verhältnis zu Italien! Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit beruht, eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunutzen versucht. Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Weltdemokratie gerne die Achse Berlin—Rom zerstören möchten, aber Gott sei Dank stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die klug und tapfer sind und die vor allem ihre Gegenspieler kennen. Es kann uns nur zum Lachen reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Linkspresse lesen, welche geheimen Pläne Hitler und Mussolini verfolgten und wie sie im einzelnen die Welt aufteilen wollten. Man könnte diese marxistisch-jüdischen Schreiberlinge mit Verachtung strafen, wenn ihr Handwerk nicht ein so außerordentlich gefährliches wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege hetzen."

Mit schonungsloser Offenheit deckte Reichsminister Dr. Goebbels in den nun folgenden Ausführungen die dunklen Machenschaften dieser marxistisch-jüdischen Hetzer auf, die von Prag, Moskau, London und Paris aus die Erde mit ihrem Kriegsgeschrei erfüllen. **„Das haben sie immer so gemacht, die bezahlten Vertreter der Banken- und Rüstungswelt, die am Blut der Völker verdienen wollen, wenn es dann so weit ist, dann waschen diese Wahrheitssucher und Gerechtigkeitsfanatiker ihre Hände in Unschuld."**

Mit klaren Worten wies der Minister darauf hin, daß es diesen Friedensstörern heute nicht mehr gelingen wird, wie einst, Deutschland mundtot zu machen. Dr. Goebbels zählte noch einmal die Friedenstaten des Führers auf, ließ aber auch keinen Zweifel darüber, daß der deutsche Frieden ein Frieden der Ehre sein müsse.

Auf die dauernden Grenzverletzungen von seiten Prags eingehend, stellte der Minister die Frage, ob das System und bewußte Provokation sei?

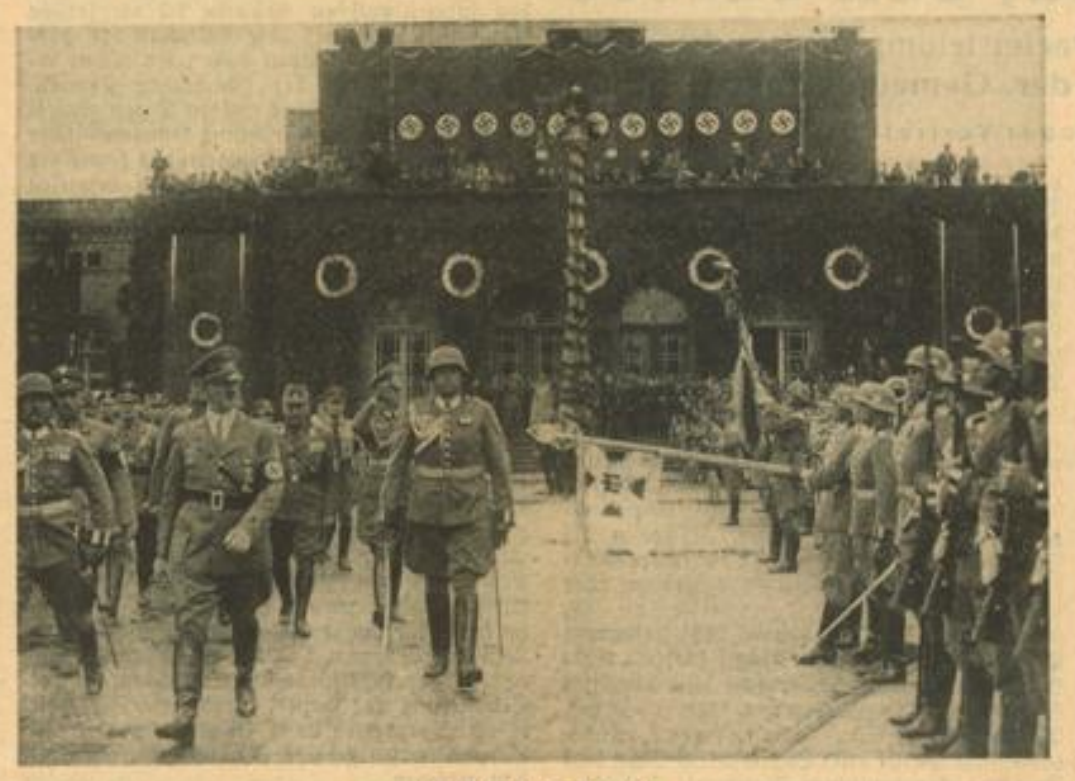
**Wenn heute jemand für den Frieden sei, dann solle er weniger an Deutschland appellieren, sondern eher einmal Prag zur Ordnung rufen.** Aber das tun diese übereifrigen Linksjournalisten nicht. Im Gegenteil, sie bestärken Prag in seiner Intransigenz.

## Aufbauwerk des Friedens

Daß der Führer den Frieden will, das brauche er gar nicht zu beweisen. Wir haben den Frieden nötig; unser Aufbauwerk ist nicht auf wenige Monate begrenzt. Es erstreckt sich auf Jahre und Jahrzehnte. Es ist ein Aufbauwerk des Friedens, nicht ein Aufbauwerk des Krieges. Darum wollen wir den Frieden. Aber wir wollen einen Frieden, in dem man auch uns in Frieden läßt und vor allem, in dem man uns die Lebensrechte zugesteht, auf die wir nun einmal vor Gott und vor der Welt Anspruch erheben müssen."

Nach diesen Ausführungen wandte sich der Minister an die Parteigenossen. Er habe sich nicht der Sprache der Diplomatie bedient. Aber er sei der Ansicht, daß heute mehr denn je ein rechtes Wort am rechten Platz notwendig und heilsam sei. Dr. Goebbels umriß dann im folgenden die vielseitige schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit des nationalsozialistischen Kämpfers, dessen Aufgabe, für den Nationalsozialismus einzustehen, immer die gleiche geblieben sei. Mit Stolz sprach der Minister davon, daß es für die alten Parteigenossen selbstverständlich sei, die Ersten zu sein, heute wie ehedem.

**„Ich weiß," so fuhr der Minister fort, „welche Gefühle eure Herzen erfüllen, ihr alten Marschierer der nationalsozialistischen Organisation, wenn ihr nun in der nächsten Stunde am Führer vorbeimarschiert. Ich weiß, wie glühend und fanatisch ihr ihm in die Augen schauen werdet, und ich weiß, welche Gedanken euch dabei erfüllen. Ich weiß, daß ihr in dieser Sekunde denken werdet: Da steht unser Reich, unsere Hoffnung und unsere nationale Zukunft. Und ich weiß, daß ihr in Gedanken dem Führer sagen werdet: Wo du bist, da ist Deutschland. Und mit dir ist uns um die Zukunft des Reiches nicht bange.** (Jubelnde, begeisterte Beifallsstürme!) **Wenn wir es mit dem Herzen nicht empfänden, dann wüßten wir es aus den Erfahrungen, daß du immer recht gehabt hast. Und so vereinen wir alten Nationalsozialisten uns auf diesem großen Treffen unserer Partei in diesem schönen alten Gau, mit dem uns so viele Erinnerungen verbinden, wir vereinigten uns wieder wie in alten Zeiten, wir erheben die Herzen und die Hände und rufen: Das Reich, unser Volk, unsere Bewegung und unser Führer! Sieg-Heil!"**



**Der Führer in Dessau**
Der Führer schreitet nach seiner Ankunft in Dessau die Front der Ehrenkompanie ab. PBZ

## Das erste Echo der Presse

**Paris veröffentlicht lange Auszüge**

DNB Paris, 30. Mai.

Die gesamte Pariser Morgenpresse bringt zum Teil sehr lange und auch ausführliche Auszüge aus der Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Gautag in Dessau gehalten hat. Von fast allen Zeitungen ist der Havasbericht über die Rede verwandt worden. Eine eigene Stellungnahme fehlt jedoch bisher, nur die Ueberschriften der Blätter spiegeln die Auffassung wider. Allgemein hat außerordentlich starkes Interesse für die Ausführungen des Reichspropagandaministers bestanden. Die Presse der Linken nennt die Rede „heftig". Die bürgerlichen Blätter bringen in ihren Ueberschriften den nationalsozialistischen Grundsatz zum Ausdruck, daß Stärke der beste Friedensschutz sei. Die bedeutsamen Stellen der Rede, vor allem auch jene Teile, die sich mit Prag beschäftigen, werden in Fettdruck hervorgehoben.

### London zitiert Dr. Goebbels

DNB London, 30. Mai.

Die führenden Londoner Morgenblätter bringen zum Teil ausführliche Auszüge aus der Rede von Dr. Goebbels in Dessau.

Der Berichterstatter der „Times" hebt in der Ueberschrift seines Berichts den Satz hervor, in dem Dr. Goebbels verlangt, daß Prag zur Ordnung gerufen werde.

„Daily Telegraph" stellt die Stellen der Rede in den Vordergrund, in denen darauf hingewiesen wird, wie notwendig Deutschland den Frieden gebrauche. In der Einleitung des Berichts wird festgehalten, daß der Reichspropagandaleiter in einer scharfen Rede die Stimmung, die Englands und Frankreichs Haltung „gegenüber dem tschechoslowakischen Problem in „radikalen" nationalsozialistischen Kreisen hervorgerufen habe", ausgedrückt habe.

## Das Haus der 575 Fenster

**Deutschlands modernstes Zeitungsgebäude**

ea Hamburg, 30. Mai (Eig Bericht)

In Hamburg wird in den nächsten Monaten Deutschlands modernstes Zeitungsgebäude entstehen. Das Parteiorgan der Hansestadt, das „Hamburger Tageblatt" wird noch vor Ablauf dieses Jahres in einen monumentalen Neubau übersiedeln, der am Speersort als Hamburger „Pressehaus" errichtet wird. Ein ganzes Häuserviertel wird abgerissen, um dem kommenden Großbau Platz zu machen. Der Neubau des Pressehauses gehört zu den größten zur Zeit unternommenen Bauvorhaben in Hamburg und wird zu den größten Verlagsgebäuden zählen, die im Dritten Reiche erstehen.

Das Hamburger Pressehaus bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts in der baulichen Neugestaltung der Hamburger Innenstadt. Der Neubau, mit Klinkern von der Unterelbe verblendet, die Umrahmungen der Türen und Fenster, die Gesimse und das schmückende Bildhauerwerk aus Sandstein, wird mit Erdgeschoß, fünf Stockwerken und dem ausgebauten Dachgeschoß unter dem grauen Pfannendach 32,40 Met. hoch sein. Insgesamt werden 2800 Quadratmeter Fläche bebaut. Das Innere des Großbaues enthält einen umbauten Raum von 65 000 Kubikmeter und 15 100 Quadratmeter nutzbare Fläche. Eine anschauliche Größenvorstellung ergibt sich allein aus der Zahl der Fenster, von denen der Entwurf ohne die des Dachausbaues 575 zählt.

### 12 Jahre autoritäre Regierung

**in Portugal**

DNB Lissabon, 30. Mai

Der 12. Jahrestag der Machtergreifung des neuen Staates wird im ganzen Lande festlich begangen.

Staatspräsident General Carmona, der am Samstag den Großkundgebungen der Staatsjugend und der Legion in Oporto beigewohnt hatte, kehrte am Sonntagfrüh in die Hauptstadt zurück.

Um 10 Uhr begann die Truppenparade sämtlicher Einheiten der Lissaboner Garnison, der Staatspräsident Carmona, Ministerpräsident Salazar sowie sämtliche Regierungsmitglieder und das Diplomatische Korps beiwohnten.

Hunderttausende umsäumten die Straßen, um dem Schöpfer des neuen Portugals zuzujubeln.

Aus Anlaß des Nationalfeiertages erließ die Regierung eine weitgehende Amnestie.

### Französischer Propagandasender in Tunis

DNB Paris, 29. Mai.

Wie die Blätter, darunter „Excelsior" und „Populaire" aus Tunis melden, findet am kommenden Mittwoch in Djedeida die Aufstellung des ersten Antennenmastes des neuen französischen Staatssenders „Radio-Tunis-Djedeida" in Anwesenheit des französischen Generalresidenten in Tunesien, Guillon, statt. Die Blätter lassen erkennen, daß dieser Staatssender, dessen Schaffung von der letzten Regierung Blum beschlossen wurde, französischen Propagandazwecken im Mittelmeerbecken und im nahen Orient dienen soll.

MARCHIVUM

# Unbedingte Durchsetzung der Ansprüche

## Eine Unterredung des „Pesti Hirlap" mit Konrad Henlein

DNB **Budapest**, 30. Mai.

Konrad Henlein gewährte einem Sonderberichterstatter des „Pesti Hirlap" eine Unterredung, in der er noch einmal seine entschlossene und feste Haltung betonte. Auf eine Frage über seine Eindrücke auf seiner Londoner Reise erklärte der Führer der Sudetendeutschen, daß sich der Engländer darüber im klaren sei, was eine künftige Lösung bedeuten könne, die den Nationalitäten die ihnen bisher vorenthaltenen Rechte geben würde.

**„Wer in Mitteleuropa Ordnung und Frieden will, muß vor allem jede Scheinlösung ablehnen und alles ernstlich wollen."**

Konrad Henlein beantwortete dann eine Frage nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Parteien, den übrigen Nationalitäten und der Sudetendeutschen Partei mit der Feststellung, daß eine solche Zusammenarbeit durch die Identität der Interessen gegeben sei. Alle nichttschechischen Nationalitäten haben heute in erster Linie ihre berechtigten Ansprüche gegen das tschechische Volk, das faktisch im ausschließlichen Besitz der staatlichen Macht ist, durchzusetzen; sie haben alle im Sinne einer gerechten innerpolitischen Gestaltung ein System zu beseitigen, das den Stempel eines Prager Zentralismus und einer tschechischen Vorherrschaft trägt. Aus diesem Grunde werden die Vertreter der Nationalitäten von Fall zu Fall immer die Form der zeitgemäßen Zusammenarbeit finden.

Eingehend auf die Frage, aus welchem Grunde in Prag die Bezeichnung Minderheit abgeschafft und das Wort Volksgruppe eingeführt wurde, erklärte Henlein, daß der Begriff „Minderheit" mit dem Zweck einer gewissen Diskriminierung in politischer und rechtlicher Beziehung gebraucht worden war. Der tschechoslowakische Staat ist aber kein Nationalstaat mit einigen unbedeutenden Minderheiten, sondern ein Nationalitätenstaat, in dem alle Volksgruppen als gleichberechtigt anzusehen sind. Diese Einstellung wäre die Voraussetzung aller künftigen Lösungen. Meines Erachtens will man auf tschechischer Seite die Unhaltbarkeit der bisherigen Diskriminierung zugeben und gebraucht daher zunächst einmal den Ausdruck Nationalität oder Volksgruppe und spricht von Nationalitätenschutz an Stelle von Minderheitenschutz. Es wird darauf ankommen, ob nicht wieder eine jener zahlreichen Gesten vorliegt, die sich praktisch darin erschöpft, daß man ein Wort für das andere gebraucht. Damit wäre der Sache natürlich nicht gedient.

Die tschechische Behauptung, daß eine Autonomie der Integrität der Tschechoslowakei widerspreche, so stellte Henlein auf eine entsprechende Frage fest, muß absolut zurückgewiesen werden. Selbstverständlich ist jede Form der Autonomie, wenn sie den Charakter einer echten Selbstverantwortung haben soll, gleichbedeutend mit dem Bruch mit der absoluten Vorherrschaft des tschechischen Volkes. Darum geht es aber jetzt, nicht aber darum, die Integrität der Tschechoslowakei schlechthin mit den Interessen unbelehrbarer tschechischer Kreise zu identifizieren, die die Vorherrschaft und Aufrechterhaltung des von allen Volksgruppen einschließlich des volksbewußten slowakischen Teiles abgelehnten Systems des Prager Zentralismus fordern.

Auf eine Frage nach den Gründen der tschechischen Truppenbewegungen erklärte Konrad Henlein, daß darüber auch von tschechischen politischen Kreisen die Meinungen auseinandergingen. Uns interessiert vor allem die Frage, so erklärte Konrad Henlein, ob von gewissen Stellen versucht wird, mit der Armee Innenpolitik zu machen. Inzwischen sind bei bestimmten tschechischen Stellen bereits in diesem Zusammenhang außenpolitische Befürchtungen aufgetaucht. Konrad Henlein stellte auf Grund eigener Beobachtungen fest, daß es Tatsache sei, daß ein Zustand geschaffen worden sei, der im Widerspruch zu der bis heute noch nicht geänderten Zusage der Regierungsstellen steht, daß nur ein Jahrgang und einige Spezialtruppen einberufen worden sind.

**Am Schluß seines Gespräches betonte Konrad Henlein: „Ich verfolge weiterhin meine Absicht, die ich von der ersten Stunde an hegte, in der ich mich entschloß, in die politische Gestaltung der Dinge einzugreifen: Durchsetzung und Sicherstellung der Ansprüche der sudetendeutschen Volksgruppe gegenüber der Staatsmacht und Schaffung einer gerechten innerpolitischen Ordnung. Ich habe keinen Grund, diese Einstellung zu ändern, weil ich den Eindruck habe, daß bei der Mehrheit der tschechischen Politiker die Auffassung vorherrscht, die jede Neuordnung als eine Gefährdung des Staates anzusehen trachtet. Meine Absicht ist es, die bisherige Linie festzuhalten und mich in den Kreis jener zu stellen, die an der Beseitigung von Spannungen und Unzufriedenheit und damit an der Erhaltung des Friedens arbeiten."**

# Paris unterschlägt peinliche Wahrheiten

## Einseitige Berichte über die tschechische Frage

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

hw. **Paris**, 30. Mai.

**Außenminister Bonnet hat am Samstag den tschechischen Gesandten Osusky empfangen, der vormittags von Prag zurückgekehrt war. Von den Ergebnissen des zweiten Wahlsonntags interessiert sich Frankreich besonders für den Verlauf der Auseinandersetzungen zwischen den Tschechen und der polnischen Minderheit, wobei die wachsende Voreingenommenheit gegen Polen deutlich zutage tritt. Die Warschauer Erklärung gegen die Prager Methode ist beispielsweise fast nirgends wiedergegeben.**

**Das gleiche gilt für die slowakischen Kundgebungen und für die neuen Zwischenfälle im sudetendeutschen Gebiet.**

Die kommunistische „Humanité" verkündet mit lebhafter Zustimmung, die tschechische Regierung halte die militärischen Maßnahmen vom vergangenen Samstag aufrecht. Die französische kommunistische Partei hat ihre Hoffnungen, daß aus der Tschechei ein neuer Brandherd wird, offensichtlich nicht aufgegeben. Der Abgeordnete Péri hat vor dem Parteikomitee einen Bericht über seinen Aufenthalt in der Tschechoslowakei erstattet, worin er die tschechischen Kommunisten als „Partei des nationalen Widerstandes" (!!) verherrlicht und zur großen Offensive für den Frieden auffordert.

Der kommunistische Sondergesandte muß in seinen Berichten bezeichnenderweise zugeben, in den sudetendeutschen Gebieten sei die soziale Not derart groß, daß „die Agitation der Henlein-Partei leichtes Spiel habe". Er rühmt erneut die Tätigkeit der tschechischen Kommunisten. Seine bereits vor einigen Tagen zitierte Darstellung über die Errichtung kommunistischer Ueberwachungs- und Sabotagetrupps sowie der blutige Zwischenfall von Eibenberg beweisen die Haltlosigkeit der tschechischen Dementis der Nachrichten über Bewaffnung kommunistischer Gruppen.

# Die Antwort auf den Terror

## Die Sudetendeutsche Partei triumphiert auch im zweiten Abschnitt der Gemeindewahlen

(Von unserem Prager Vertreter)

tg. **Prag**, 30. Mai.

Die zweite Etappe der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei verlief nach den bisher vorliegenden Nachrichten bis auf den bereits berichteten ernsten Zwischenfall in der Nacht auf Sonntag in Eibenberg ruhig. In 90 sudetendeutschen Gemeinden entfielen die Wahlen, weil nur eine einzige Kandidatenliste der Sudetendeutschen Partei eingebracht war. Die deutschen Sozialdemokraten hatten es nach ihrer Niederlage vor acht Tagen in vielen Ortschaften vorgezogen, ihre bereits eingereichten Listen zurückzuziehen, da sie nach den Bestimmungen der Wahlordnung auch bei Nichterreichen der Mindestzahl an Stimmen die Wahlkosten zu tragen haben. Die „deutschen" Sozialdemokraten in diesen Gemeinden stimmten für die Tschechen und stellten so erneut unter Beweis, daß für sie wirklich kein Platz in der sudetendeutschen Volksgemeinschaft ist. In den Orten, in denen sie trotzdem noch kandidierten, erlitten sie weiter große Verluste, die nicht ohne Einfluß auf ihre bisherige Anhängerschaft bleiben dürften.

Die Sudetendeutsche Partei, die am ersten Wahltag rund 90 Prozent aller deutschen Stimmen auf sich vereinigen konnte und so also schon vor acht Tagen einen glänzenden Sieg errang, kann nach dem bisher vorliegenden Wahlergebnis der zweiten Etappe heute noch einen viel größeren Triumph feiern. So errang die Partei Konrad Henleins z. B. in Gablonz, dem einst blühenden und heute in größter Not befindlichen Zentrum sudetendeutscher Glasindustrie, rund 97 Prozent aller deutschen Stimmen. Die Sudetendeutsche Partei zieht als ausschlaggebende weitaus stärkste Fraktion in die Gablonzer Gemeindevertretung ein und stellt naturgemäß auch hier den Bürgermeister. In Maffersdorf bei Reichenberg, dem Geburtsort Konrad Henleins, konnte die Sudetendeutsche Partei ihre Stimmenzahl gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1935 ebenfalls um ein Beträchtliches erhöhen. Die Sozialdemokraten verloren hier die Hälfte ihrer Anhänger. Auch die Gemeinde Stannern im Iglauer Land, in der der Reichsstatthalter von Oesterreich, Seyß-Inquart, geboren wurde, bekannte sich überwiegend zur Sudetendeutschen Partei. Hier konnten die deutschen Sozialdemokraten noch nicht einmal eine Stimme für sich buchen. Im Bezirk Böhmisch-Leipa bekannten sich sogar 99,6 Prozent der deutschen Bevölkerung zu Konrad Henlein, der bei den Parlamentswahlen im Mai hier nur 60 Prozent der Deutschen dieses Bezirks hinter sich hatte.

Weitere Wahlergebnisse aus anderen Orten zeigen das gleiche Bild. Weipert: Sudetendeutsche Partei 6549 Stimmen (32 Mandate, 96,3 Prozent aller deutschen Stimmen, Sozialdemokraten 253 Stimmen (1 Sitz), Kommunisten 574 Stimmen (3 Sitze), Tschechen 205 Stimmen (1 Sitz); Tannwald: Sudendeutsche Partei 1634 Stimmen (96,6 Prozent aller deutschen Stimmen), Sozialdemokraten 68, Kommunisten 285, Tschechen 975 Stimmen; Petschau: Sudetendeutsche Partei 1230 Stimmen (25 Sitze, 89 Prozent aller deutschen Stimmen), Sozialdemokraten 148 (3 Sitze), Tschechen 96 (2 Sitze); Jauernigk: Sudetendeutsche Partei 1705 Stimmen (28 Sitze, 98,7 Prozent aller deutschen Stimmen), Sozialdemokraten 23 (0 Sitze), Kommunisten 27 (1 Sitz), Tschechen 81 (1 Sitz); Würbenthal: Sudetendeutsche Partei 2050 Stimmen (25 Sitze), Sozialdemokraten 334 (4 Sitze), Kommunisten 52 (0 Sitze), Tschechen 92 (1 Sitz); Zwickau: Sudetendeutsche Partei 2456 Stimmen (24 Sitze, 95 Prozent aller deutschen Stimmen), Sozialdemokraten 121 (1 Sitz), Kommunisten 471 (4 Sitze), Tschechen 160 Stimmen (1 Sitz).

### 92,2 v. H. deutsche Stimmen

Ein vorläufiges Gesamtergebnis

DNB **Prag**, 30. Mai.

**Nach den bis kurz vor Mitternacht errechneten Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindewahlen einschließlich jener Orte, in denen Einheitslisten der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 307 009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282 235 oder 92,2 v. H. der deutschen Stimmen.**

### Die Mobilisierung erfolgte gegen den Willen Hodzas

DNB **London**, 30. Mai.

Die Londoner Sonntagspresse bringt nach wie vor den Ereignissen in der Tschechoslowakei großes Interesse entgegen.

Der konservative „Observer" läßt sich aus Prag berichten, die Nachricht, daß Strang in Begleitung des britischen Militärattachés die kritischen Grenzgebiete besucht habe, sei unzutreffend. Die Gefährlichkeit der augenblicklichen Lage bestehe darin, daß die tschechischen Truppen in den sudetendeutschen Gebieten bei der Bevölkerung das Gefühl hervorriefen, sie lebte in einem eroberten Land. Sogar in Prager Regierungskreisen gebe es Stimmen, die zur Vorsicht mahnten.

**Die Erklärung Bechynes, daß die Zurückziehung der Truppen im Augenblick unmöglich sei, sei vielleicht als ein Schlag gegen die Gemäßigten anzusehen. Man sage, daß der Chef des Generalstabes die Mobilisierung zwar mit Ermächtigung des Staatspräsidenten, aber gegen den Rat des Ministerpräsidenten angeordnet habe. Nach Meinung gutunterrichteter Kreise seien sich Benesch, Hodza und Krofta darüber klar, daß schleunigst etwas geschehen müsse. Das Parlament und das Volk würden aber stark von der chauvinistischen Jednota beeinflußt.**

Im übrigen, schreibt der Berichterstatter, er habe eben eine Reise durch das Sudetenland gemacht und wünsche, daß alle die, die behaupteten, daß dieses unglückliche Volk „die bestbehandelte Minderheit in Europa sei", mit ihm nach Teplitz-Schönau, Brüx, Dux und Komotau hätten fahren können. In den deutschen Städten und Dörfern riefen die tschechischen Truppen Mißstimmung und Unbehagen, wenn nicht gar eine Panik unter der friedlichen und äußerst sittsamen Bevölkerung hervor. Für den Reisenden habe die Verbarrikadierung von Straßen, Unterminierung von Brücken usw. etwas Komisches. Es scheine, als wollten die Tschechen in dieser Verfassung einen europäischen Krieg abwarten. Ihre düsteren Gesichter geben ihre Ueberraschung darüber wieder, daß kein Feind vorhanden sei, mit dem sie kämpfen könnten. Was aber für den Reisenden eine Farce sei, sei für die Sudetendeutschen eine sehr ernste Angelegenheit. Solange die Truppen nicht zurückgezogen seien, sei es unmöglich, in einer ruhigen Atmosphäre zu verhandeln.

### Späte Einsicht der „Times"

DNB **London**, 30. Mai.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei geben den Londoner Morgenblättern wiederum Anlaß, sich ausführlich mit dem tschechoslowakischen Problem zu befassen. Die offiziöse „Times" stellt in ihrem Prager Bericht wie auch in ihrem Leitartikel fest, daß dieses Wochenende im Gegensatz zu dem von vor acht Tagen gestanden habe. Weiter hebt der Bericht hervor, im Vergleich zu den Wahlen von 1935 hätten die Sudetendeutschen erheblich an Stimmen gewonnen. In Gablonz sei die Sudetendeutsche Partei sogar auf 97 v. H. aller abgegebenen Stimmen gekommen. Das sei ein erstaunliches Ergebnis für eine Industriestadt. Sozialdemokraten und Kommunisten hätten sogar in ihren Hochburgen schwere Verluste erlitten.

Auch in ihrem Leitartikel kommt die „Times" zu dem bemerkenswerten Geständnis, daß hier und da die britischen Befürchtungen gegenüber Deutschland vor einer Woche übertrieben gewesen sein mögen, aber Deutschland hätte immer so beunruhigende Methoden, sich sein Recht zu holen... Unter diesen Umständen könne man es nicht als unnatürliche Vorsichtsmaßnahme ansehen, wenn die tschechoslowakische Regierung militärische Verstärkungen in die Grenzgebiete schicke. (!!) Das Ergebnis der Wahlen scheine zu sein, daß nur eine unbedeutende Zahl der deutschen und tschechischen Wähler bereit sei, für die demokratischen Ziele der Tschechoslowakei einzutreten.

### Pariser Pressestimmen

**„Das Problem muß endlich gelöst werden"**

DNB **Paris**, 30. Mai.

**Der ruhige Verlauf des zweiten Wahlsonntages in der Tschechoslowakei wird von der gesamten Pariser Frühpresse mit Befriedigung verzeichnet. Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wird als durchaus den Erwartungen gemäß ausgelegt. Im Endergebnis, so schreiben die Blätter, könne man nach dem dritten Wahlgang, also nach dem 12. Juni, einen genauen Ueberblick über den Stand der Dinge geben.**

Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" schreibt u. a., die Erfolge der Henlein-Anhänger seien beträchtlich. Der Eindruck der Entspannung halte weiter an. Sowohl in Prag wie in den übrigen Hauptstädten verfolge man aber die Entwicklung in der deutsch-tschechischen Aussprache mit großer Aufmerksamkeit. Der tschechische Gesandte habe in diesem Zusammenhang am Sonntagabend wieder mit dem französischen Außenminister Fühlung genommen.

Die „Epoque" stellt in ihrer Betrachtung des Wahlsonntags fest, daß im sudetendeutschen Gebiet allgemein eine fühlbare Zunahme der Henlein-Anhänger zu verzeichnen sei. Wenn man auch für die nahe Zukunft keine Störungen zu erwarten habe, so bleibe immerhin das gesamte Problem in seiner Schwere bestehen und müsse so schnell wie möglich gelöst werden. Das Blatt tischt dann abschließend nochmals das Märchen auf, daß England und Frankreich den Frieden gesichert hätten.

„Matin" meint, die internationale Lage scheine sich gebessert zu haben. Unter allen Umständen, so fährt das Blatt fort, dürften die Dinge aber nicht in die Länge gezogen werden. Die Forderungen der Sudetendeutschen hätten bereits viel eher in Betracht gezogen werden müssen.

„Journal" unterstreicht in seinem Prager Bericht die Tatsache, daß es Henlein geglückt sei, 90 v. H. der deutschen Stimmen auf sich zu vereinigen.

### Die SDP auch in Prag erfolgreich

DNB **Prag**, 30. Mai.

Bei den Wahlen zu den Prager Bezirksvertretungen, die mit verhältnismäßig geringer Wahlbeteiligung durchgeführt worden sind, hat die SDP in allen Prager Bezirken, in denen sie kandidierte, die erwartete Stimmenzahl errungen. Sie erhielt 10 879 Stimmen (6 Mandate). In den Bezirken, in denen der deutsch-demokratische Block, der von den Sozialdemokraten geführt wird, kandidierte, wurden 1393 Stimmen für diese Liste abgegeben, der aber ein Mandat nicht zuerkannt werden konnte, so daß diese Stimmen samt und sonders den Tschechen zufallen. Die Wahl verlief in Prag, von kleineren örtlichen Zwischenfällen abgesehen, allgemein ruhig.

MARCHIVUM

# Das Dessauer Volkstheater ist eröffnet

## Die Weiherede von Dr. Goebbels in Anwesenheit des Führers / Im Gedenken an Reichsstatthalter Loeper

DNB Dessau, 29. Mai.

**Zu einem hervorragend künstlerischen und kulturellen Ereignis im Rahmen des Gautages des Gaues Magdeburg-Dessau gestaltete sich am Sonntagabend der Festakt zur Einweihung des neuen „Dessauer Theaters", das mit einer festlichen Aufführung des „Freischütz" feierlich eröffnet wurde. Die Anwesenheit des Führers und die Weiherede von Reichsminister Dr. Goebbels kennzeichneten sinnfällig die Bedeutung dieses ersten großartigen Theaterneubaues im Dritten Reich, der nicht nur die modernste und wohl auch größte Bühnenanlage Deutschlands besitzt, sondern durch seine Ausgestaltung zum Ein-Rang-Theater auch den Charakter eines Volkstheaters in schönstem Sinne des Wortes trägt.**

In erhabener, wuchtiger Schönheit spiegelt sich die edle, reine Architektur des machtvollen Bauwerks marmorweiß im Schein der Abendsonne. Von hohen Masten leuchten blutrot die Hakenkreuzbanner, vor denen eine Kompanie der Leibstandarte und die SA-, NSKK- und SS-Standarten des Gaues Aufstellung genommen haben.

### Der Führer kommt

Fanfaren und schmetternde Marschmusik künden das Eintreffen des Führers und seiner Begleitung.

Die Bühne trägt als einzigen Schmuck ein Hakenkreuzbanner auf dem silbergrauen Vorhang, so daß die eigene Architektur wirksam zur Geltung kommen kann. Lediglich zu beiden Seiten des Rednerpodiums sieht man einen Kranz leuchtender Frühlingsblumen.

In der Mitte der offenen Logenreihe des ersten Ranges hat inzwischen der Führer Platz genommen. Neben ihm nahmen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Reichsstatthalter Jordan Platz. Man sieht ferner Reichsführer SS Himmler, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichspressechef Dr. Dietrich, Gruppenführer Schaub, Gauleiter Staatsrat Eggeling, Ministerpräsident Klagges-Braunschweig, Staatsminister Freyberg, SA-Obergruppenführer Kob, der Führer der SA-Gruppen Mitte, SS-Obergruppenführer Jeckeln, der Führer des SS-Oberabschnitts Mitte, den Oberbürgermeister von Dessau, Sander und den Gesandten von Raumer. Auch die Witwe des verstorbenen Reichsstatthalters Loeper hat in einer der Logen neben dem Führer Platz genommen.

### „Weihe des Hauses"

Die erhebenden Klänge der Ouvertüre „Weihe des Hauses" von Ludwig van Beethoven eröffnen den Festakt. Dann nimmt Gauleiter Reichsstatthalter Jordan das Wort.

Nach dankbarem Gedenken der Pionierarbeit des verstorbenen Reichsstatthalters Wilhelm Friedrich Loeper und einem Dank an Reichsminister Dr. Goebbels für seine stets bewiesene Hilfsbereitschaft, schloß der Gauleiter mit den Worten: „Mein Führer! Ich melde Ihnen, das „Dessauer Theater", zu dessen Errichtung Sie einstmals uns den Auftrag gaben, steht! In wenigen Minuten wird es seine kulturpolitische Mission beginnen."

### Dr. Goebbels spricht

Nun betritt Reichsminister Dr. Goebbels das Podium, um die Weiherede zu halten.

Er führte u. a. aus:

„Mein Führer!

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Dieses neuerbaute Haus, das der Kunst und dem deutschen Volke geweiht sein soll, kann nicht würdiger eröffnet werden, als dadurch, daß wir zuerst in seinen Räumen in wehmütiger Erinnerung den Namen des Mannes aussprechen, dessen letztes großes aufbauendes Werk die Planung und Projektierung dieses Theaters war, der selbst aber seine Vollendung nicht mehr erleben sollte: Wir verneigen uns in Wehmut und Pietät vor dem Andenken unseres verstorbenen Parteigenossen Hauptmann Wilhelm Friedrich Loeper. Seine niemals rastende Schaffenskraft hat dem Plan dieses Neubaues Sinn und Wirklichkeit gegeben. Sein Geist soll deshalb immer mit diesem Hause verbunden bleiben.

Viele, die ihn nur flüchtig kannten, waren leicht geneigt, in ihm lediglich den Soldaten, den politischen Kämpfer zu sehen. Wir aber, die wir ihm nahestanden, wußten, wie eng er der Kunst und ihren Aufgaben verbunden war. In einem Briefe an mich vom 17. Mai 1934 hat er diese Pläne dargelegt. Er schreibt da:

### Der Brief Loepers

„Dieses ehemalige Hof- und Landestheater hat es verstanden, seinen guten Ruf und sein hohes Niveau bis auf den heutigen Tag sich zu erhalten. Es bildet geradezu ein Kulturzentrum für die ganze hiesige Gegend und überflügelt in künstlerischen Leistungen und Tradition durchaus die Provinztheater der Umgebung.

Es ist nun ein ganz unwürdiger Zustand, daß seit dem Brande des alten Theaters im Jahre 1922 das Theater in einem Interimsgebäude sein Leben fristen muß. Davon abgesehen, kann auch die Zugkraft des Theaters nicht voll ausgenutzt werden, weil das Theater nur 800 Plätze faßt. Wir brauchen aber mindestens 1200 Plätze, um durch die Masse der billigen Plätze ein wirkliches Volkstheater errichten zu können. Zu letzterem sind wir auf dem besten Wege, da wir durch unsere Parteiorganisation zahllose Arbeiter und minderbemittelte Volksschichten an das Theater herangebracht haben, die früher fern standen. In dieser Entwicklung dürfen wir unter gar keinen Umständen nachlassen, und stehen daher vor der Notwendigkeit, ein neues Theater zu bauen.

Wir müssen auch auf dem Gebiete des Theaters zeigen, daß in der Aera Adolf Hitlers auch solche Aufgaben, wie die eines notwendigen Theaterneubaues, angefaßt werden, und daß wir in der Lage sind, das aufzubauen, was die anderen haben fallen lassen."

Das ist überhaupt das Kennzeichen des wahren Nationalsozialisten, daß er vom Volk zur Kunst vorstößt, und von der Kunst aus wieder zum Volke zurückfindet. Unser Pg. Loeper hat sich in der Verfolgung seines Theaterneubauplanes nicht auf fremde Hilfe gestützt; er hat die Voraussetzungen finanzieller und baukünstlerischer Art zu diesem Projekt selbst geschaffen und ist dann mit den fertigen Plänen vor den Führer getreten. Es war besonders bedeutsam, daß die Planung dieses Theaters schon im Jahre 1933/34 einsetzte. Seine feierliche Einweihung am heutigen Tage ist ein weiteres Zeugnis für nationalsozialistische Kunst- und Theaterpflege. Seit 1922 schon schwebten Pläne zum Neubau dieses Hauses. Als am 25. Januar 1922 das alte Hoftheater einem verheerenden Brand zum Opfer fiel, wurde ein Interims-Theater in der Herzoglichen Reitbahn eingerichtet. Es lag durchaus im Sinne der damaligen Dauerlösung zu werden drohte.

### Das Volkstheater

Aber erst nach der Machtübernahme stellte der anhaltische Staat neue Mittel aus Grundbesitz zur Verfügung, um bei einem Neubau Darlehensgelder aufzunehmen und zu sichern. Im Jahre 1934 erging das Preisausschreiben für Bauentwürfe. Aus 254 Einsendungen wurde dem Architekten Friedrich Lipp, Berlin, die Bauausführung übertragen und der Architekt Werry Roth zugezogen. Im Jahre 1935 wurde der Bau begonnen.

Oft hatte ich Gelegenheit, mit unserem verstorbenen Pg. Loeper die Pläne dieses Theaters, ihrer Finanzierung und praktischen Durchführung zu besprechen. Am 23. Oktober 1935 riß ihn der Tod mitten aus seinem Werk. Aber sein Theater steht als bleibendes Denkmal seines Tatenwillens und seiner edlen Baugesinnung mitten in einer Stadt, in der er die Machtergreifung des Nationalsozialismus kämpfend vorbereitete, und in der er den Nationalsozialismus praktisch verwirklichte.

Ist das nicht Grund genug für diese Stadt, auf ein Haus, das wir heute in Gegenwart des Führers einweihen, ihren ganzen Stolz zu stellen? Denn dieses Haus ist ein Zeugnis des kulturschöpferischen Willens des Nationalsozialismus, der erste fertiggestellte repräsentative Theaterneubau eines Landes im Dritten Reiche, dem die Eröffnung des neuen Theaters in Saarbrücken in kurzer Zeit folgen wird."

„Uns alle erfüllt es mit tiefer Rührung, am heutigen Abend zum ersten Male in einem neuerbauten Theater zu sitzen, das dazu bestimmt ist, vielen Generationen Erhebung und Erbauung zu bringen und mitten unter uns den Mann zu wissen, dessen künstlerische Gesinnung, dessen empfängliches Herz und dessen offene Hand die kulturellen Neubaupläne unseres Reiches erst in die Wirklichkeit überführt hat und weiter überführen wird.

So sei denn mein erster Gruß in diesem neuen Hause, an Sie, mein Führer, gerichtet.

**Wir kennen Sie alle als Freund der deutschen Kunst; aber nur wenige wissen, wie eng Sie mit allen Plänen und Projekten des deutschen Theaterlebens verbunden und befaßt sind. Auch diesem Theater haben Sie Ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen. Ohne Ihre Förderung hätte das Werk nicht vollendet werden können. Es ist mehr als eine äußere Geste, wenn Sie selbst hierher gekommen sind, um der Eröffnung dieses Hauses die richtige Weihe zu geben.**

So möge denn dieses Theater seinem eigentlichen Zweck entsprechend in die Gegenwart und in die Zukunft hineinwirken. Möge es immerdar sein und bleiben:

**Ein deutsches Theater, fußend auf großer Tradition, ein Theater mitreißender, lebensnaher Darstellungskunst, ein Theater der Jugend und eines kämpferischen Aktivismus, ein Theater nicht für bevorzugte, begüterte Schichten, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein Theater des Volkes. Es gibt nur ein Ziel:**

**Dem Volke zu dienen und das große und gewaltige Leben zur Darstellung zu bringen."**

Die Lieder der Nation leiteten über zur festlichen Aufführung des „Freischütz", der in der Neuinszenierung von Intendant Hermann Kühn und musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Helmut Seidelmann zu einem großartigen, künstlerischen Erfolg wurde.

Nach Schluß der Aufführung begab sich der Führer, begleitet von dem Jubel der Bevölkerung, zum Bahnhof, wo der Sonderzug zur Abfahrt bereitstand.

**Dr. Goebbels auf dem Gautag des Gaues Magdeburg-Anhalt**

Links: Reichsminister Dr. Goebbels während seiner Rede auf dem Gautag der NSDAP in Dessau. — Rechts: Die Parteiformationen des Gaues Magdeburg-Anhalt auf dem Aufmarschgelände der Braunschen Lache in Dessau. Weltbild (M)

# Dichtung aus der Einfalt des Herzens

## Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach vor der HJ in Weimar

DNB Weimar, 30. Mai.

**Im Rahmen des Reichsführerlagers der HJ fand am Sonntagvormittag im Deutschen Nationaltheater in Weimar eine ungewöhnlich eindrucksvolle Morgenfeier statt, die über alle deutschen Sender ging.**

**Nach Verlesung einiger Proben aus dem mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichneten Gedichtsband „Das Lied der Getreuen" sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach u. a. folgendes:**

„Als Dr. Goebbels am ersten Tage dieses Monats im Namen des Führers und der Reichsregierung dem kleinen Gedichtsband „Das Lied der Getreuen" den Nationalen Buchpreis des Jahres 1938 verlieh, ist damit nicht nur eine äußere Anerkennung der Gesinnungstreue und Tapferkeit unserer österreichischen Jugend erfolgt. Wenn es der nationalsozialistischen Staatsführung allein darauf angekommen wäre, die erprobte Standhaftigkeit ihrer jungen Gefolgschaft zu belohnen, hätte sie viele andere Möglichkeiten besessen, um diese Jugend auszuzeichnen. Der Staatsakt am ersten Mai galt einer schöpferischen Leistung junger Kunst. Dieser Staatspreis sollte nicht dem guten Willen wortebildender Primaner Lob, sondern einem vollendeten Kunstwerk, das allein seiner geheimnisvollen Herkunft und Empfehlung wegen heute schon eine Sonderstellung im deutschen Schrifttum einnimmt. Wir haben in der Geschichte der deutschen Literatur keinen ähnlichen Vorgang. Nie zuvor haben Unbekannte in solcher Weise ihrer Nation eine Dichtung dargebracht, und niemals hat die Führung einer Nation den edlen Anruf der Jugend so edel beantwortet.

### Aus der Einfalt ehrlicher Herzen

Da ich nun einmal durch einen schönen Zufall der erste war, in dessen Hände diese Gedichte gelangten, will ich diese Gelegenheit heute wahrnehmen, um mitzuteilen, was ich mit der Veröffentlichung bezweckte. Zunächst steht das eine wohl fest: daß keiner der Jungen und Mädel, die an diesem Buch mitgeschrieben haben, auch nur im entferntesten an die Möglichkeit einer solchen Veröffentlichung gedacht hat. Wenn jemals Verse aus der Einfalt ehrlichen Herzen heraus ohne den geringsten Gedanken an Ruhm und Herkunft geschrieben wurden, dann diese.

### Tönendes Blech

**Aber gerade diese Einfalt des Herzens und diese Einfachheit der künstlerischen Gestaltung scheint mir das zu sein, was unsere zeitgenössische Lyrik so oft vermissen läßt. Ergriffen von der Sucht nach großen Worten, hämmern unsere konjunkturbeflissenen Reimschmiede so lange auf dem Metall unserer Sprache herum bis sie blechern zu tönen beginnt. Was in der Kampfzeit kostbares Gold war, ist heute zur billigen Scheidemünze geworden. Aus der Blechtube der Dichterlinge hallt es wider von Standarten, Trommeln, Fanfaren und Treueschwüren. Aber das alles ist keine ehrliche Handarbeit mehr. Darum dürfen wir auch gar nicht von einer Schmiede reden, die Werkstatt wurde längst zur Fabrik erweitert; wie bei Ford wird am laufenden Band für die Mittags- und Abendzeitung je ein Kampfgedicht produziert, dessen Eisen zwar wie Gold glänzt, in Wirklichkeit aber doch seine Herkunft nicht verleugnen kann: Es ist und bleibt gestanztes Blech!**

Das ist der tiefere Grund, warum ich dieses kleine Gedichtsbuch „Das Lied der Getreuen" nannte und die Verse meiner Kameradinnen und Kameraden drucken ließ. Es geschah, damit, wer Ohren hat zu hören, höre. So dichten Deutsche, die den Kampf um die Freiheit nicht nachträglich vom Schreibtisch her betrachten, sondern selbst durchlitten haben.

Möchten doch die Betriebsamen, Unzulänglichen fortan und für immer in Scham verstummen. In diesem schmalen Band ist diesen Einhalt geboten. Denn hier spricht doch schöpferische Jugend unseres Volkes in einer Zeile mehr aus, als sie in ihrem ganzen Leben zu sagen vermögen. Wieder ist das einfache deutsche Wort mächtiger gewesen als die geschwollene Phrase. Die reimenden Patrioten haben in den Mienen den falschen Pathos ihrer ärmlichen Verse, und über sie hinweg marschiert strahlend im Glanze ihrer Berge versetzenden Glaubens Deutschlands junge Mannschaft „Das Lied der Getreuen" auf den Lippen für ihre heilige Heimat und ihren ewigen Gott."

MARCHIVUM

## Landesfeuerwehrverband tagt

**Baden-Baden, 30. Mai. Im Rathaussaal in Baden-Baden fand im Samstagnachmittag eine außerordentlich wichtige Landesausschußsitzung des Landesfeuerwehrverbandes Baden statt, der sämtliche 32 Kreisfeuerwehrführer beiwohnten.**

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen ergriff Landesfeuerwehrführer Bürkle das Wort, um zunächst nach dem glanzvollen Verlauf des Landesfeuerwehrtages 1938 in Karlsruhe allen Mitwirkenden, vorab den Kreisfeuerwehrführern, für die Mitarbeit zu danken. Es sei das gesteckte Ziel dieses Feuerwehrtages, einmal in ganz anderer Form wie bisher der Oeffentlichkeit die freiwillige Feuerwehr vorzuführen, vollauf erreicht worden.

Der Landesfeuerwehrführer berichtete dann über den von General Daluege auf dem Magdeburger Feuerwehrtag bekanntgegebenen Gesetzentwurf über das neue Reichsfeuerlöschwesen.

Praktisch wird nach diesem Gesetz für das Land Baden nur die Rechtsform der freiwilligen Feuerwehr geändert werden. Die freiwillige Feuerwehr wird nicht mehr eingetragener Verein sein, sondern die Gemeinden sind in Zukunft Lastträgerinnen des Feuerlöschwesens. Nach dem neuen Gesetz, das vorerst nur als Entwurf vorliegt und bis zu dessen Inkrafttreten noch geraume Zeit vergehen wird, werden die Kreisfeuerwehrführer die Vertreter des Landesfeuerwehrführers in den einzelnen Kreisen sein. Die Aufgaben des Landesfeuerwehrverbandes werden in die Hände des Staates übergehen. An der Ausübung der Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr des Landesverbandes wird auch nach Erlaß dieses Gesetzes keine Aenderung eintreten.

Es schloß sich eine Aussprache an, der nach einer Pause die erste Vorführung des Karlsruher Landesfeuerwehrtag-Filmes folgte.

## Kleine badische Nachrichten

### Ehemalige Zentrumsgröße verhaftet

* Lörrach, 30. Mai. Vergangene Woche wurde der ehemalige Rechnungsdirektor der Stadt Lörrach, Josef Pfeffer, wegen Devisenschiebungen in Haft genommen. Bei Pfeffer handelt es sich um eine jener Zentrumsgrößen, die es verstanden haben, sich einen Platz an der Futterkrippe zu sichern. Der „biedere Mann", der auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle München verhaftet wurde, hat, wie er selbst zugibt, etwa 10 000 Mark nach der Schweiz verschoben. Zwei Mitbeschuldigte, durch die der Verdacht erst auf Pfeffer gelenkt wurde, sind in Donauwörth verhaftet worden.

### Schauspieler Fred Himmighoffen †

* Freiburg, 30. Mai. Wie wir erfahren, ist am Sonntagvormittag Freiburgs bekannter und beliebter Schauspieler Fred Himmighoffen einem Herzschlag erlegen. Viele Tausende hat er im Laufe seiner Tätigkeit am Theater durch seinen drolligen Humor erfreut. Im Jahre 1934 konnte er sein 35jähriges Bühnenjubiläum feiern. Er ist 1893 in Freiburg geboren, wo er vor wenigen Tagen seinen 45. Geburtstag feiern konnte. Niemand hätte daran gedacht, daß der ewig junge Mime, der überall mitmachte, ob in der Operette oder bei einem Lustspiel, bei ernsten Stücken oder in geselliger Unterhaltung als Rezitator eigener Gedichte, plötzlich aus dem Kreis der Arbeitskameraden gerissen würde. Der so jäh Verstorbene begann seine Bühnenlaufbahn in Bern, kam über Solothurn, Schaffhausen, Bern, Mühlhausen in Thüringen, Ratibor, Kattowitz, Bern, 1920 nach Freiburg. Er entstammt einer alten Theaterfamilie. Sein Bruder ist der bekannte Generalintendant des Staatstheaters Dr. Thur Himmighoffen in Karlsruhe.

# Erfolge sind uns nicht in den Schoß gefallen

### Ministerpräsident Köhler sprach bei der Kundgebung des Heidelberger Kreistages

*** Heidelberg, 30. Mai. Anläßlich des Kreistages der NSDAP des Kreises Heidelberg fand am Sonntagnachmittag auf dem Universitätsplatz eine Großkundgebung statt. Nach einleitenden Worten des Kreisleiters Seiler sprach Ministerpräsident Walter Köhler in seiner bekannten frischen Art zu den angetretenen Formationen und einem großen Teil der Heidelberger Bevölkerung.**

In seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede rollte Pg. Köhler eingangs die ganze Tragik deutscher Geschichte auf. Der Nationalsozialismus habe aus der Geschichte erkannt, daß Deutschland zuerst im eigenen Lande stark und einig sein müsse. Wenn wir heute, nachdem fünf Jahre seit der Machtergreifung vergangen sind, ein Großdeutschland haben, so ist dieser Erfolg uns nicht in den Schoß gefallen, sondern die Krönung einer fünfjährigen nationalsozialistischen Politik. Entscheidend ist, daß der politische Instinkt des einzelnen Volksgenossen soweit gehe, daß er versteht, daß es um Deutschlands Zukunft geht. Diese Erkenntnis muß immer wachgehalten werden. Wir haben dem Volke nicht nur Waffen gegeben, sondern bei ihm den Geist des Wehrwillens geweckt.

In seinen weiteren Ausführungen ging Pg. Köhler dann, oft von Beifall unterbrochen, auf die letzten außenpolitischen Ereignisse ein. Zum Schluß wandte sich Ministerpräsident Köhler gegen jene, denen in den letzten fünf Jahren „zuviel los" gewesen sei. Doch das werde in den nächsten Jahren auch weiter so sein.

Nach der Kundgebung fand ein Vorbeimarsch vor dem Ministerpräsidenten statt. Der Kreistag, der gestern neben dieser Großkundgebung noch Sondertagungen der Kreisämter brachte, nahm auch am zweiten Tage einen erhebenden Verlauf. Die festlich geschmückte Stadt stand ganz im Zeichen der Bewegung. Am Vormittag waren die Politischen Leiter des Kreises zu einem Appell angetreten, bei dem der Stellvertretende Gauleiter Pg. Röhn sprach.

Weiter fanden im Rahmen des Kreistages am Vormittag sportliche Wettkämpfe der Schulen und des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt, während am Nachmittag Jungvolk, Hitlerjugend, sowie die Gliederungen der Partei vor Tausenden von Zuschauern Kampfspiele und wehrsportliche Massenvorführungen zeigten. Diesen Kampfspielen wohnte auch Ministerpräsident Walter Köhler bei. Der erhebende Verlauf des Kreistages zeigte erneut die Geschlossenheit und Einheit der nationalsozialistischen Bewegung im Kreis Heidelberg.

**Handwerker aus der ganzen Welt geben sich ein Stelldichein in Berlin**

Am Samstag wurde auf dem riesigen Messegelände am Kaiserdamm in Berlin die erste Internationale Handwerksausstellung eröffnet, an der zahlreiche Länder beteiligt sind. Die Ausstellung gibt einen interessanten Einblick in das handwerkliche Schaffen der verschiedenen Völker. Links sieht man Mädchen aus Estland an Spinnrad und Webstuhl. Rechts: Fröhlicher Tanz des Wiener Balletts im Garten am Funkturm. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Dichtung muß ins Volk getragen werden

### Die Träger des Scheffel-Preises bei der 3. Tagung in der Gauhauptstadt

**Karlsruhe, 30. Mai. In den Tagen vom 28. bis 30. Mai fanden sich in der Scheffelstadt Karlsruhe die Träger des Scheffel-Preises zu ihrem 3. Treffen zusammen. Aus nah und fern waren die Scheffel-Preisträger zusammengekommen, denen der Deutsche Scheffel-Bund in Karlsruhe eine Reihe wertvoller und erhebender künstlerischer Veranstaltungen bot.**

Am Samstagabend fand eine Begrüßungsfeier statt, bei der E. Freiherr von Reischach-Scheffel die Preisträger in Karlsruhe willkommen hieß. Am Sonntagmorgen versammelte man sich im Karlsruher Scheffel-Museum zu einer Dichterstunde. Der Vortragsmeister des Scheffel-Bundes, Staatsschauspieler Friedrich Prüter, las formvollendet und mit letzter Einfühlungsgabe die Dichtung von Rudolf G. Bindung „Wir fordern Reims zur Uebergabe auf".

Anschließend fand im Saal der Karlsruher Lebensversicherung ein Festakt statt. Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Scheffel-Bundes, Professor Fehrle (Heidelberg), hieß die Teilnehmer des Preisträgertreffens willkommen und umriß in kurzen Worten die Aufgaben des Deutschen Scheffel-Bundes in der heutigen Zeit. Scheffel bilde Ausgangspunkt und Sinnbild der Arbeit des Deutschen Scheffel-Bundes, darüber hinaus aber wolle dieser in erster Linie die deutsche Dichtung der Gegenwart pflegen und fördern und damit das Deutschtum überhaupt, soweit es sich in der Dichtung offenbart.

Es war eine weihevolle Feierstunde, als der Dichter Ernst Bacmeister das Vortragspult betrat, um über „Dichtung als Hilfe zum höheren Leben" zu sprechen. Mit der Ueberzeugungskraft und Tiefe wahrer dichterischer Schau legte Ernst Bacmeister ein Bekenntnis ab zum deutschen Idealismus, ein Bekenntnis zu der hohen, priesterlichen Aufgabe des Dichters und der Dichtung, die, über alle Zwecke des Alltags hinaus, Führerin sei zum höheren Leben. Dieser Idealismus, der Dichtung im wesentlichen irrational, überlogisch und außerwirklich betrachtet, diese Idealisierung des Lebens sei uns Deutschen heute dringlicher, aber auch leichter als je.

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer der Preisträgertagung wieder im Scheffel-Museum zur Entgegennahme der Preisträger-Berichte. Es sprach zunächst Hermann Brandt, der Preisträger des Heidelberger Gymnasiums 1932, über das Verhältnis der deutschen Jugend zu den überlieferten Kulturgütern Deutschlands und verband damit seinen Dank an den Deutschen Scheffel-Bund. Das Verhältnis von Landschaft und Dichtung in Westfalen behandelte Karl Dietrich Schmidt, der Preisträger des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Köln 1935, der einen hübschen Erlebnisbericht formte und Zeugnisse der Dichter wie Rilke, Droste-Hülshoff, Wilhelm Raabe oder von Münchhausen dazu aufrief. Von programmatischer Bedeutung waren die Ausführungen von Lehramtsassessor Rolf Fechter, Preisträger des Gymnasiums Karlsruhe 1931, über „Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten der Scheffelpreisträger". Das alljährliche Treffen der Scheffel-Preisträger in Karlsruhe sei das Zeichen einer Gemeinschaft, die die Aufgabe hat, die Sendung der Dichtung tief hineinzutragen in das Volk, den Sinn für Dichtung dort zu wecken, wo er verloren gegangen ist, von der Lebensnotwendigkeit deutscher Kunst und Dichtung zu künden.

Ein kurzes Schlußwort ließ Dr. Siegrist in ein freudig aufgenommenes „Sieg Heil!" auf unseren Führer und Reichskanzler ausklingen. Anschließend fand eine Führung durch das Scheffel-Museum statt.

# Jetzt: „Badischer Genossenschaftsverband"

### Verschmelzung des Revisionsverbandes mit dem Verband der Kreditgenossenschaften

**Karlsruhe, 30. Mai. Der Badische Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften hielt am Sonntagnachmittag im Karlsruher Rathaus einen „Badischen Genossenschaftstag für Handel und Gewerbe" ab. Der Vorstand, Verbandsdirektor Dennig begrüßte in seiner Eröffnungsrede insbesondere den Präsidenten der Badischen Handwerkskammer, Landeshandwerksmeister Pg. Robert Roth, und die Vertreter des Verbandes Badischer Kreditgenossenschaften, des Deutschen Genossenschaftsverbandes und der Deutschen Arbeitsfront, und würdigte des weiteren den Aufschwung, den das Genossenschaftswesen in den Jahren nach der Machtübernahme genommen habe.**

Geschäftsführer Syndikus Spall erstattete den Geschäftsbericht. Der seit 1906 bestehende Revisionsverband hat zur Zeit rund 100 Genossenschaften mit 11 000 Mitgliedern. 1937 wurden 93 und in diesem Jahr bisher 43 Prüfungen durchgeführt. Die Zunahme der Mitgliederzahl seit den letzten Jahren steht eng mit der Kontingentierung des Rohmaterials und der Eingliederung des Handwerks in den Aufstieg der Wirtschaft zusammen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich im einzelnen bedeutend gebessert, wobei sich bei zunehmendem Umsatz die Debitoren verringert haben. Die wachsende Zahl der Genossenschaften weist auf die zunehmende Zahlungsflüssigkeit der Genossenschaften hin. Die Bilanzen schließen durchweg mit Gewinn ab, so daß, insgesamt gesehen, die finanzielle und wirtschaftliche Grundlage der Genossenschaften als gut zu bezeichnen ist.

Der Redner sprach im Verlaufe seiner Ausführungen seinen Dank an die Handwerkskammer und das Landesgewerbeamt für ihre Unterstützung der Genossenschaften aus und hob die Bedeutung gut ausgebildeter Wirtschaftsprüfer hervor. Die Aufgabe der Genossenschaften, die Klein- und Mittelbetriebe zu fördern, könne nur dann erfüllt werden, wenn sie selbst auf sicherem Boden stünden und eine gesunde Wirtschaftspolitik, die sich des genossenschaftlichen Prüfungswesens bediene, betrieben. Die Zusammenarbeit mit den Kredit- und Warengenossenschaften müsse gefördert werden.

Der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Landeshandwerksmeister Roth, begrüßte im Namen des gesamten badischen Handwerks die Genossenschaften und wünschte ihnen für ihre Tätigkeit eine glückliche Zukunft. Der Präsident wies auf die Notwendigkeit der Genossenschaften zur Erhaltung eines starken Mittelstandes hin. Die Genossenschaften seien nicht etwa ein Ueberbleibsel der liberalistischen Zeit, sondern sie hätten die Aufgabe, sich gerade den Ueberbleibseln der wirtschaftsliberalistischen Zeit entgegenzustemmen, um den Mittelstand zu erhalten, den der Marxismus habe vernichten wollen. Der Staat wolle möglichst viele selbständige Existenzen erhalten. Darin liege die große Bedeutung der Genossenschaften, durch Selbsthilfe die Handwerksbetriebe wirtschaftlich zu untermauern. Das Handwerk stelle etwas Einmaliges, etwas Gewachsenes dar, aus Jahrhunderten überliefert. Im Namen des Reichshandwerksmeisters überreichte Landeshandwerksmeister Pg. Roth dem Verbandsdirektor Dennig für seine Verdienste das Ehrenamtszeichen des deutschen Handwerks.

Der Vertreter des Deutschen Genossenschaftsverbandes überbrachte die Grüße des erkrankten Präsidenten Dr. von Renteln und würdigte gleichfalls den Wert der Genossenschaften im nationalsozialistischen Wirtschaftsleben.

### Obergruppenführer Ludin in Eberbach

* Eberbach, 30. Mai. Anläßlich des 15jährigen Bestehens der SA-Standarte 112 (Main-Neckar) fand in Eberbach am Samstag eine Feierstunde der SA statt, in der Obergruppenführer Ludin sprach.

## Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 30. Mai. Vor einigen Wochen sprach ein 14jähriger Junge aus Lampertheim vor der Türe einer 93jährigen Frau in Mannheim vor, um Tee anzubieten. Die alte Frau nahm ihm ein Päckchen ab und zahlte mit einem 5-RM-Stück. Der Junge konnte nicht wechseln. Unter Zurücklassung seines teegefüllten Rucksackes ging er die Treppe hinunter, um das Geld in einem Geschäft zu wechseln. Als er bald darauf wiederkam, gab er der Frau eilig ein Zweimarkstück, packte seinen Rucksack und verschwand. Vor einigen Tagen pochte er wieder an die Tür der Greisin, um Tee anzubieten. Die Frau öffnete und erkannte den Schwindler wieder. Kurz entschlossen gab sie ihm einige Ohrfeigen und als er ausreißen wollte, gelang es ihr, den Kittel abzustreifen. Der Bengel jammerte um seinen Kittel. Die Frau entnahm der Tasche einen Abmeldeschein und gab den Kittel zurück. Mit dieser Karte gab sie der Polizei einen Anhaltspunkt, der schnell zur Ermittlung des Jünglings aus Lampertheim führte. Er wird sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben.

* Lampertheim, 30. Mai. Im „Schwanen" wurden von der Gemeinde die Gräsereien versteigert, zu der sich zahlreiche Interessenten eingefunden hatten. Das Steigerungsgeschäft verlief glatt, es blieben jedoch einige Lose übrig, die aus freier Hand vergeben werden. Die Preise bewegten sich in der Höhe der vorjährigen, nur bei Neupächtern gab es eine kleine Erhöhung. — Der Werkmeister i. R. Friedrich Schmitt, Saarstraße, begeht seinen 76. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

### „Ewiges Deutschland"

**Interessante Beiträge im Juniheft 1938**

Deutsches Volkstum und deutsche Landschaft erstehen vor uns in ihrer Tiefe und Schönheit — von weit unten, dem südlichen Teil des neuen Deutschen Reiches bis zur Saarpfalz, von der Donau und dem Harz wird jedem Volksgenossen ein Bild und Wissen über die Art der deutschen Gaue erschlossen.

Das namenlose Elend, das eine verantwortungslose Regierung über Oesterreich gebracht hatte und der alles erfassende Einsatz des nationalsozialistischen Reiches wird in knappen Worten in das Gewissen des deutschen Volksgenossen eingehämmert.

Die neue Erschließung der österreichischen Rohstoffquellen im Rahmen des Vierjahresplanes und die Erinnerung an 1924, als deutsche Pflegekinder aus dem Reich im Bruderlande Oesterreich Brot und Obdach fanden, runden den Eindruck über unsere neue Ostmark ab.

Die blühende Pfalz, das Land der Burgen und die Stätte tausendjährigen Kampfes zusammen mit dem Industrie- und Kohlenbecken Saarland, wachsen unter dem Dritten Reich zu einem mächtigen, glücklichen Gau. Man läßt uns hineinschauen in die Seele, die Geschichte und das Schaffen eines wertvollen deutschen Menschenstammes.

Dann noch die rastlose helfende Arbeit und der politische Gestaltungswille der NSV — überall wo deutsche Menschen wohnen, ihre Sitten und Bräuche, und vieles andere — — — Alles im Juniheft des „Ewigen Deutschland"!

---

**Einlösung von Postreiseschecken durch die Deutsche Lufthansa AG und die Oesterreichische Luftverkehrs AG.** Die Postreiseschecke, die bisher nur an den Postschaltern und von den Bahnhofswechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG ausgezahlt wurden, werden vom 1. Juni 1938 an auch bei den Flugleitungskassen und Reisebüros der Deutschen Lufthansa AG und der Oesterreichischen Luftverkehrs AG eingelöst.

MARCHIVUM

## Grillensang

Am hellen Sonnenmittag sang die erste Grille.. Wie ist die Welt nun auf einmal noch so viel schöner geworden! Schon zuvor war sie frühlingsschön —, nun aber dünkt es uns, als sei erst jetzt die rechte Seligkeit in die Welt gekommen. Nun leben auch die Stunden, die vordem still und einsam waren. Grillen durchzirpen fortan die verlorensten Stunden.

Grillensang am hohen Mittag macht die Welt so wohlig und lebenerfüllt. Da ist der Frühlingstag noch einmal so warm und schön und dufterfüllt. Zu tausend anderen Stimmemn von Baum und Tier und Wind gesellt sich klingend das hohe Zirpen der Grillen in Wald und Feld.

Und des Abends spät dann, ehe die Erde schlafen geht, singen Grillen ihre traulichen Weisen als wundersame „kleine Nachtmusik". Immer wieder noch erzählt hier und dort und überall eine schläfrige Stimme der andern vom hohen Tag und allem, was war. Wie ein sanfter Schlafgesang tönt es zu unseren Fenstern herein und lullt uns ganz sacht und unmerklich ein. Und noch in Schlaf und Traum erblühen da draußen aus Grillensingen und Nachtwindrauschen die holdesten Wunder dieser Welt.

## Neues vom Arbeitsbuch

Wie bekannt, findet in der Zeit vom 23. bis 29. Juni d. J. eine große Zählung der Arbeitsbuchinhaber im ganzen Deutschen Reich nach den verschiedensten Merkmalen statt. Es werden z. B. die Arbeiter und Angestellten nach Berufsarten ausgezählt; ferner wird die Altersgliederung der Arbeiter und Angestellten in jeder Berufsart festgestellt. Es werden weiterhin die als Landarbeiter, Bergarbeiter, Metallarbeiter, Maurer und Zimmerer außerhalb ihres eigentlichen Berufes Einsatzfähigen nach Berufsarten und Altersgruppen gezählt, die Lehrlinge werden nach Berufsarten ausgezählt, es werden die berufsfremd Beschäftigten nach Berufsarten und Altersgruppen erhoben, ferner werden die beschäftigten Arbeiter und Angestellten und die berufsfremd Beschäftigten nach Berufsarten in der Verteilung auf die Wirtschaftszweige festgestellt u. a. m.

**Die Zählung wird auf Grund der Arbeitsbuchstatistik von den Arbeitsämtern durchgeführt. Als Grundlage für die Zählung werden z. Z. in allen Arbeitsämtern die Arbeitsbuchkarten auf ihre Richtigkeit geprüft. Dazu wurden in den vergangenen Wochen an viele Betriebe und auch an Einzelpersonen Anfragen gerichtet. Es wird erwartet, daß diese Anfragen umgehend beantwortet werden.**

Es sei bemerkt, daß die Zählung in der Hauptsache dem Vierjahresplan dient.

**Vom Nationaltheater:** Heute Montag Otto Erlers Schauspiel „Thors Gast", Regie: Rudolf Hammacher.

Ernst Cremer hat die musikalische Leitung von Richard Strauß' Oper „Der Rosenkavalier", die morgen Dienstag als 10. Abend des Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten im Nationaltheater gegeben wird. Die Spielleitung hat Helmuth Ebbs.

Als nächste Operette bereitet das Nationaltheater ein Werk des schlesischen Komponisten Joseph Snaga vor „Wenn Liebe besiedlt", das am Pfingstsonntag den 5. Juni im Rahmen des Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten zum erstenmale im Spielplan des Nationaltheaters erscheint. Die musikalische Leitung hat Karl Klauß. Regie: Curt Becker-Huert.

**80 Jahre alt.** Bei guter Rüstigkeit feiert Frau Katharina Moos, geb. Höhr Ww., Mannheim-Feudenheim, Eintrachtstraße 17, ihren 80. Geburtstag. Der Altersjubilarin unsere besten Wünsche.

## Die Polizei meldet

**Verkehrsunfälle.** Am Sonntag ereigneten sich 4 Verkehrsunfälle, wobei 2 Personen verletzt und 5 Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

**Wegen groben Unfugs bzw. Ruhestörung** mußten 5 Personen zur Anzeige gebracht werden.

# Devisen in der Schweiz — Onkel in Amerika

### Aus den Memoiren eines armen Mannes / Ein Prozeß vor dem Sondergericht in Mannheim

**Vor dem Sondergericht in Mannheim begann am Montagvormittag die Verhandlung gegen den 64 Jahre alten August Held aus Baden-Baden wegen mehrfacher Vergehen und Verbrechen gegen das Devisengesetz. Als Nebenkläger treten der Oberfinanzpräsident in Karlsruhe und das Finanzamt Mannheim auf.**

Der Angeklagte, der seit einem Jahr in Untersuchungshaft sitzt, ist einer ganzen Reihe von Verfehlungen gegen jene Gesetze beschuldigt, die der neue Staat zum Schutze der deutschen Volkswirtschaft erlassen hat. So hat Held bewußt die Anbietungspflicht seines bei verschiedenen Banken in der Schweiz angelegten Vermögens verletzt, wobei es sich im ganzen um die runde Summe von 80 000 Schweizer Franken handelt. Weiter ließ er sich die Erträge aus diesem Kapital gutschreiben, ohne davon Meldung zu machen. Kleinere Devisenbestände, die der Angeklagte in seiner Wohnung verwahrte, wurden ebenfalls nicht angemeldet, wie er auch ohne Genehmigung über seine ausländischen Zahlungsmittel bei Käufen und Zahlungen im Ausland verfügte. Französische Renten und andere Papiere wurden durch Vermittlung der Schweizer Banken ohne Genehmigung der zuständigen Devisenstelle verkauft. In seinem Haus in Baden-Baden hatte er ausländische Zahlungsmittel in Gold angesammelt, ohne sie gemäß der bekannten Anzeigepflicht beim Finanzamt oder bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung anzumelden.

Einen Hauptpunkt der Anklage stellte die Uebereignung des Schweizer Vermögens an einen alten Onkel in Amerika dar. Held gab sich der Hoffnung hin, die 80 000 Fränkli auf diese Weise „sicherzustellen", und gab sogar eine eidesstattliche Versicherung beim Finanzamt Baden-Baden ab, wonach dieser Betrag eine im Jahre 1919 entstandene Schuld an den Neuyorker Onkel darstelle und auf einem verzinslichen Darlehen beruhe. Ein jüdischer Anwalt in Karlsruhe hatte dem Angeklagten den famosen Rat gegeben, auf solche Weise sein Geld loszuwerden und doch zu behalten. Daß mit diesen Hebräerschlichen im Dritten Reich nicht viel anzufangen ist, hat inzwischen auch der Angeklagte eingesehen, denn er gab zu, daß die angebliche Darlehensforderung des Onkels nur fingiert sei.

Inzwischen haben aber pikanterweise die Angehörigen Helds eine Komödie inszeniert, die an Frechheit ihresgleichen sucht; der gute, alte Onkel in USA, der schon seine 88 Jahre auf dem Buckel hat, mußte nämlich einen Prozeß gegen den Reichsfiskus mit der Forderung auf Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens ankündigen.

### Dummdreistes Vorgehen

Man hat zu diesem Zweck Konsulate und sogar die Diplomatie in Anspruch genommen, obwohl der Prozeß schon an der einfachsten Vorbedingung zu seiner Durchführung scheitern muß, und zwar an der Unmöglichkeit des Beweises, daß ein Anspruch des Onkels an Held besteht. Heute behauptet der Angeklagte, von diesem Prozeß abgeraten zu haben, mit dem seine Angehörigen das schöne Geld in der Schweiz für sich retten wollten; ja, er ist selbst davon überzeugt, daß dieser Prozeß ein Unfug ist und keine Aussicht auf Erfolg hat.

August Held ist der Typ des gerissenen Geschäftsmannes, dem man's nicht ansieht. Er hat mit seinem Pfunde gut gewuchert. Als Antiquitätenhändler machte er Geschäfte hart am Staatsanwalt vorbei und hatte seine kindische Freude daran, wenn er seine Rippes aus der Zeit Louis des Vierzehnten und andere Dinge, die nicht ganz echt waren, den Kunden andrehen konnte. Er kaufte und verkaufte Häuser und Kinos, beteiligte sich an guten und faulen Geschäften, spekulierte in Papierchen — und wurde ein reicher Mann.

Für lumpige 29000 Mark kaufte er einen großen Reisewagen, fuhr kreuz und quer durch Deutschland und ins Ausland, kurzum, er lebte nicht schlecht. In der Untersuchungshaft fand er Zeit, seine Memoiren zu schreiben, die darüber Auskunft geben, wie dieser Mann sein in die Hunderttausende gehendes Vermögen erarbeitete und sonstwie verdiente. Aber auch gewisse Einzelheiten fehlen nicht in dieser Lebensbeschreibung, denn August war ein galanter Herr. Wenn man kein Adonis ist, hilft eben die dicke Brieftasche.

### Ein schäbiger Herr

Nur eines will uns nicht gefallen: er konnte auch furchtbar schäbig sein. Seit 1932 stellte er sich dem Finanzamt gegenüber als vermögenslos hin und zahlte keine Steuer mehr; ja, er schämte sich nicht, um die Ausstellung von Karten für verbilligtes Speisefett nachzusuchen, obwohl er von seinem „Sonderkonto" in Basel jederzeit ausreichendes Taschengeld herüberschmuggeln konnte. Von dieser Möglichkeit machte er nicht selten Gebrauch. Der einzig sympathische Zug ist, daß der Angeklagte jetzt vor dem Sondergericht klein beigibt und — von mancherlei Umschweifen und Schönfärbereien abgesehen — sich doch im großen ganzen zu seinen Verfehlungen bekennt. Die Verhandlung wird wohl noch den Dienstag in Anspruch nehmen. wn.

## Der große Tag unserer sportbegeisterten Jugend

Die Ehrung der Sieger in den Reichssportwettkämpfen der HJ. Aufn.: Hans Jütte

# Schlachtenlärm am Wasserturm

### Das prachtvolle Feuerwerk zum Abschluß des Kreistages der NSDAP

**Keinen schöneren Ausklang des Kreistages hätte man sich denken können, als wie er mit dem großen Feuerwerk geschaffen wurde, das am Sonntagabend die Zehntausende am Friedrichsplatz in Spannung hielt.**

Allerdings wurde die Geduld der Zuschauer, die zum großen Teil schon in der neunten Abendstunde herbeigeströmt waren, auf eine harte Probe gestellt, nachdem unmöglich der auf 22 Uhr festgelegte Feuerwerksbeginn eingehalten werden konnte. Weilten doch die führenden Männer der Partei und ihre Gäste bei dem bunten KdF-Abend im Nibelungensaal und da man warten mußte, bis diese Varietévorstellung zu Ende gegangen war, verzögerte sich das Feuerwerk um dreiviertel Stunden. Das Warten in dem nicht gerade sommerlichwarmen Abend empfand man als weniger angenehm — aber immerhin, man hielt im Hinblick auf die erwartenden Genüsse aus. Und das Warten lohnte sich wirklich!

Der Startschuß zum Beginn des Feuerwerks wurde von dem Rosengartenbalkon aus gegeben und es dauerte nicht lange, da zischten auch schon die drei Luftgranaten in die Höhe, die zur Begrüßung abgeschossen wurden. Gleichzeitig warfen zwei Zylinderbomber hundert Blitzschläge aus, die sich in großer Höhe entzündeten.

Nach diesem kleinen „Vorspiel" schossen bunte Leuchtkugeln in allen Farben in die Höhe, bunte Sterne leuchteten am dunkeln Himmel auf und ganze Schwaden von Gold- und Silberregen entfalteten sich. Dazwischen krachte es unentwegt, bis der ganze Feuerregen durch drei Kugelbomben in den Stadtfarben Blau-Weiß-Rot beendet wurde.

Die zuvor dahinschwebenden Goldwände waren aber nichts gegen die Goldregenfront, mit der der zweite Teil des Feuerwerks eingeleitet wurde. Laute Rufe der Begeisterung wurden hörbar, als der Goldflimmerstaub den Nachthimmel auf weite Strecken bedeckte, um dann langsam zu verlöschen.

Wieder etwas anderes bot die dritte Abteilung des Feuerwerks, bei der sich Feuerdrachen unter Zischen und Funkensprühen in die Höhe schraubten, Feuerschirme Silberregen auswarfen und mächtig ansteigende Funkengarben sich entfalteten. Dieses bunte Farbenspiel wurde dann abgelöst durch einen Wasserfall, der die ganze Gegend taghell erleuchtete und dessen Silberstrom sich in das Wasserbecken des Friedrichsplatzes ergoß.

Die fünfte Abteilung brachte dann die Flaggenbomben, die in großer Höhe zur Entladung gebracht über 50 kleine Fallschirme entfalten ließen, an denen Hakenkreuzfahnen hingen. Durch besondere Feuerwerkskörper wurden diese Flaggenbomben hell angestrahlt, so daß man alles deutlich verfolgen konnte.

Ohne größere Pause begann dann das Knall- und Bombenfinale, das mit ungeheurer Wucht sich fast zur gleichen Zeit entlud. Der Boden und die dem Friedrichsplatz angrenzenden Häuser erzitterten unter der Wucht der Kanonenschläge, die ein wahres Trommelfeuer vortäuschten. Der Knall dieser Feuerwerkskörper war so stark, daß er deutlich in einigen Vororten wahrgenommen werden konnte.

Nach dieser Knallerei flammte es plötzlich rot auf, den ganzen Wasserturm nach der Friedrichsplatzseite zu in eine fabelhaft wirkende Glut tauchend.

Während dieser Wasserturmbeleuchtung begann schon der Rückstrom der Zuschauer, die allerdings zunächst schwer ihren Weg fanden, weil vor Beginn des Feuerwerks die gesamte Straßenbeleuchtung rund um den Wasserturm ausgeschaltet war und erst wieder aufflammte, als gegen 23.15 Uhr die magische Beleuchtung des Wasserturms erlosch. —j—

## Polizeiwachtmeister für Likörservice mißbraucht

Das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole ist wiederum in einer Reihe von Einzelfällen durch kitschige Darstellungen verletzt worden, die zu Verboten der Erzeugung dieser Kitschgegenstände führten. So mußten als unzulässig untersagt werden die geplante Herstellung von Likörservicen aus Steingut in Form eines Polizeiwachtmeisters sowie die Herstellung von Geschäftsbriefbogen mit dem Aufdruck des Marineehrenmals von Laboe.

# Denkt an die fälligen Steuern!

### Mannheimer Steuerkalender für Juni / Nach Mitteilungen der Städt. Nachrichtenstelle

A. Stadtkasse: Es sind fällig bis zum: 7. Juni 1938: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Mai d. J. einbehaltenen Beträge. 15. Juni: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer — Rate für Juni 1938. Hundesteuer für 1938/39. 18. Juni: Gebühren für Mai 1938. 20. Juni: Gemeindebiersteuer für Mai 1938, Gemeindegetränkesteuer für Mai 1938. 14 Tage nach Zustellung des Forderungszettels: Schulgeld der Höheren Lehranstalten für 1. und 2. Sechstel 1938/39. 14 Tage nach Zustellung des Forderungszettels: Handels- und Gewerbeschulgeld, sowie Schulgeld der Höheren Handelslehranstalten für das 1. Drittel 1938/39.

B. Finanzamt: 6. Juni: Lohnsteuer einbehalten im Monat Mai 1938. 10. Juni: a) Einkommen- nebst Landeskirchensteuer für zweites Kalendervierteljahr 1938, b) Körperschaftssteuer für zweites Kalendervierteljahr 1938, c) Umsatzsteuer für Mai 1938, d) Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für Mai 1938. 15. Juni: a) Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen, b) Börsenumsatzsteuer für Abrechnungszeitraum bis 31. Mai 1938. 20. Juni: Lohnsteuer für 1. bis 15. Juni 1938, soweit der einbehaltene Gesamtbetrag 200.— RM. übersteigt. 30. Juni: Versicherungssteuer der Monatszahler für Mai 1938. Ferner im Juni 1938 fällig werdende Abschlußzahlungen auf Grund der zugeteilten Steuerbescheide.

War eine Zahlung versäumt, hat ohne weiteres die gebührenpflichtige Erhebung des Rückstandes durch Nachnahme oder kostenpflichtigen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 Prozent des rückständigen Betrages verwirkt.

## Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

### Ein folgenschwerer Nachbarstreit

Am 27. Mai, gegen 21 Uhr, gerieten zwei Nachbarsfamilien im Stadtteil Oggersheim in Streit, in dessen Verlauf sich die Eheleute H. vor die Wohnungstüre der Eheleute R. begaben und mit Schürhaken gegen die Türe der Familie R. schlugen. Sie forderten die Eheleute R. auf, herauszukommen. Plötzlich öffnete sich die Türe der Eheleute R. und der Ehemann R. schlug mit einer Gartenhacke auf H. ein, so daß dieser zusammenbrach und mit einer sehr schweren Kopfverletzung in das Städt. Krankenhaus Ludwigshafen a. Rh. eingeliefert werden mußte, woselbst er hoffnungslos darniederliegt. Der Täter wurde festgenommen und dem Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. vorgeführt. Die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

**Kauft Volksgasmasken bei den Amtswaltern der NSV!**

MARCHIVUM

# Sport-Echo

Mannheim, den 30. Mai 1938.

Den Handballern des Sportvereins Mannheim-Waldhof ist es nach anfänglich schlechtem Start nun doch gelungen, den Gruppensieg und damit auch die Teilnahme an den Endspielen um die Deutsche Handballmeisterschaft zu erringen. Wir beglückwünschen die Waldhöfer zu diesem schönen Erfolg und hoffen, daß sie in den bevorstehenden schweren Spielen gegen ebenfalls alterprobte Meistermannschaften aus dem Reich ebenso gut bestehen, wie in den vergangenen Jahren.

Es ist übrigens interessant zu wissen, daß die Waldhöfer dieses Jahr die einzige Zivilmannschaft unter den vier besten deutschen Handballmannschaften stellen. Die Mannschaften von VfTA Leipzig, MSV Weißenfels und Hindenburg München, sind drei Militärmannschaften, die aus den früheren Polizeisportvereinen entstammen und gleich den Waldhöfern sich seit Jahren schon eine Sonderstellung unter den Spitzenmannschaften im deutschen Handball bewahrt haben. Sollte sich die Wehrmacht noch stärker dem Handball verschreiben, wie es übrigens nach Ausschreibung des Wehrmachtpokals ganz den Anschein hat, dann dürften für die Vereine schwere Zeiten kommen. Eine gute Soldatenmannschaft aus großem Reservoir zu bilden und zum Siege zu führen ist ja ungleich leichter als die von den Vereinen zu leistende Arbeit. Doch die Vereine haben sich gegen die früheren Polizeimannschaften durchgesetzt und werden dies sicherlich auch gegen die Mannschaften der Wehrmacht tun. Wir Mannheimer hoffen jedenfalls auf unseren Meister.

*

Weit draußen inmitten des Käfertaler Waldes hat eine wirklich großartige Sportgemeinschaft eine Tat vollbracht, die für eine gesunde Auffassung von den Dingen im Mannheimer Sport von größtem Wert ist. Vierzehn Idealisten haben seit Monaten in täglichem freiwilligem Arbeitsdienst ein repräsentables Haus mit Dreizimmerwohnung und einer recht gemütlichen Gastwirtschaft erbaut. Das allein würde uns nicht so außergewöhnlich interessieren, wäre bei diesem Bau nicht auch einer der schönsten Mannheimer Schießstände, der dem Schützenverein Sandhofen von 1926 gehört. Wir empfehlen allen Sport-, vornehmlich aber Schießsportinteressierten, eine Gelegenheit zu suchen, um sich diese jüngste Mannheimer Sportanlage einmal des näheren zu betrachten. Vereinsführer Fries und seine wackeren Kameraden werden jedem gerne vom Werden dieser Anlage erzählen und mit Stolz davon berichten, wie weit sie es in dieser sportlichen Arbeitskameradschaft im Verlauf von kürzester Zeit gebracht haben.

Die gärtnerisch schön geschmückte Schießanlage liegt direkt im Anschluß an das Wirtschaftsgebäude in herrlicher Ruhe des Waldes. Die durch eigene Arbeit erstellten Anlagen haben ungefähr einen Wert von RM 25 000.—, wovon mindestens 70 Prozent durch Spenden, eigene Arbeit und sonstige Beihilfen aus der bisher nur 40 Mitglieder umfassenden Schießsportgemeinschaft aufgebracht wurden. Kein Wunder, daß bei solch guter Führung und einer solch eingeschworenen Sportgemeinschaft Erfolge nicht ausbleiben. Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf rund 100 angewachsen und ein weiteres halbes Hundert hat in den letzten Wochen bereits um Aufnahme nachgesucht. Wir beglückwünschen die Gemeinde Sandhofen zu ihrem so wertvollen Schützenverein und werden nicht versäumen, anläßlich der im Juli stattfindenden Einweihung der Anlage auf dieses Kameradschaftswerk näher einzugehen.

*

Vom sowjetrussischen Sport hat man im Laufe der langen Jahre, seit denen das „Paradies" besteht, so gut wie nichts vernommen. Und ist tatsächlich Sowjetrußland einmal in das Blickfeld internationalen Sportgeschehens getreten, dann immer so, wie man es in politischer und kultureller Hinsicht von den Moskowitern gewohnt ist. Zum letzten Male berichteten wir von der mit großem Pomp angesagten und für Barcelona vorgesehenen „Arbeiter-Olympiade", die dann unter der Wucht der Ereignisse während der XI. Olympischen Spiele zu Berlin vollkommen erschlagen wurde. Die hauptsächlich aus Sowjetrußland und den mit Moskau paktierenden Staaten gekommenen Arbeiter-Olympioniken hatten schließlich große Eile, den olympischen Boden Barcelonas zu verlassen, um so schnell wie möglich — allerdings mit leeren Taschen und wenig schönen Erinnerungen, doch mit einer guten Lehre, ihre Heimat wieder zu erreichen.

Vor einiger Zeit lief durch die Weltpresse eine Meldung, daß beim 10. Sokoltreffen in Prag, bei dem gleichzeitig die Turnweltmeisterschaft durchgeführt wird, tschechische Kommunisten und Sowjetrussen teilnehmen wollten. Wir wissen wohl, daß Moskau immer wieder einen Versuch startet, um in großen Sportorganisationen Einfluß zu gewinnen, wir wissen aber auch, daß sich gerade die Sokolorganisation gegen Einflüsse wehrt, die unter der heutigen tschechischen Staatsführung leicht an Einfluß gewinnen könnten. Vom tschechischen Sokol wird neuerdings verbreitet, daß weder Kommunisten noch Sowjetrussen nach Prag eingeladen wurden, und daß es vielmehr emigrierte Nationalrussen aus der früheren russischen Sokolorganisation sind, die eine Einladung nach Prag erhalten haben.

Hoffen wir, daß diese Version ihre Richtigkeit hat. Wie dem aber auch sei, unter den zur Zeit waltenden politischen Verhältnissen werden unsere Turner in Prag wohl kaum vertreten sein. E.

# Gefreiter der Reserve Sieger im Deutschlandflug

## NSFK-Gruppe 16 Südwest mit 1981 Punkten auf dem vierten Platz

Der Verband K 7 des Kommandos der Fliegerschule Dresden konnte im Deutschlandflug die nach dem fünften Tag errungene Führung behaupten und sogar noch weiter ausbauen. Mit einer Leistung von 2121 Punkten gingen die von dem Gefr. der Rel. Günther Friedrich angeführten Besatzungen Gefr. der Rel. Reichmann, Flieger des Ref. Linke und Flieger der Ref. Riegner als Sieger aus diesem größten und schwersten Wettbewerb hervor. Als stolzeste Auszeichnung erhielten sie den Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Hermann Göring. Auf mehr als 2000 Punkte kam noch der von Fach angeführte Verband der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt mit 2096 auf Klemm Kl 25 und die Focke Wulf FW 44, Kette des Kampfgeschwaders Gütersloh (2027 Punkte) mit Oblt. von Janson als Führer.

Ergebnisse: 1. Kette K 7 Kommando der Flugschule Dresden, Focke Wulf FW 44, 2121 Punkte (Gefr. d. Ref. G. Friedrich, Gefr. d. Ref. Reichmann, Flieger d. Ref. Linke, Flieger d. Ref. Riegner, Deutschmann, Gefr. d. Ref. Schreiber; 2. Z 7 DVL 2096 Punkte (Adolf Fach, G. Schnarr, Wilh. Ziegler, Heinr. Oberberg, Hans Wünscher, Karl-Heinz Rost); 3. M 5 KG Gütersloh, Focke Wulf FW 44, 2027 Punkte (Oblt. v. Janson, Lt. Krenkel, Lt. Rose, Lt. Harseim, Lt. Wilh. Schulz, Lt. Kaiser); 4. S 6 NSFK-Gruppe 16 Südwest, Focke Wulf FW 44, 1981 Punkte (NSFK-Hpt.-Sturmf. Stengel, Gruppenführer Zahn, Sturmf. Haase, NSFK-Mann Günther, Brandle, Sturmf. Steinhaus); 5. Z 6 DVL, Klemm KL 25, 1980 Punkte (Gerh. Troch, A. Leppert, H. Zacher, H. Rudbrauck, F. Lange, M. Zimmermann); 6. R 7 NSFK-Gruppe 1 Ostland, Focke Wulf FW 44, 1911 Punkte (Verbandsf. NSFK-Gruppenführer Oppemann); 7. X 7 NSFK-Gruppe 3 Südwest, Klemm KL 25, 1896 Punkte (Verbandsf. NSFK-Gruppenführer von Bülow); 8. X 9 NSFK-Gruppe 10 Westfalen, Klemm KL 25, 1889 Punkte (Verbandsf. NSFK-Oberscharf. Borsdorf); 9. M 8 Komm. der Flugschule Quakenbrück, Focke Wulf FW 44, 1867 Punkte (Verbandsf. Hptm. Gerken); 10. W 2 NSFK-Standarte Frankfurt a. M., Klemm KL 25, 1848 Punkte (Verbandsf. NSFK-Oberscharführer Entreß.

VfL Neckarau — Hanau 93 2:1

Sonnrein kann diesen Schuß von Klamm nicht halten. Er brachte dem Gastgeber den Ausgleich. Aufnahme: Gayer

# Tagesbefehl des Korpsführers

„Fahrer der Internationalen Dreitagefahrt! Belgien gebührt das Verdienst, Deutschland, Holland und England erstmals zu einem internationalen Geländetreffen des Kontinents aufgerufen zu haben. Die Fahrt war ein ganzer Erfolg. Das Gelände der Ardennen, Limburgs und der Eifel war die Kampfstätte dieser drei Tage. Die Ungunst der Witterung erhöhte die Anforderungen an Mensch und Maschine. Deutschland ging mit 105 Fahrern als stärkstes Feld in den Kampf. Der deutsche Sieg war überlegen. Den Internationalen Wanderpreis errang die gemischte Mannschaft auf BMW mit Feldwebel Meier, Feldwebel Forstner, Unteroffizier Struve und NSKK-Truppführer Kraus und NSKK-Truppführer Müller. Den Pokal der drei Verbände errangen die Mannschaften der NSKK-Motorgruppe Sachsen auf DKW und die Wehrmachts-Mannschaft der Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung Wünsdorf. Die Plakette der drei Verbände erhielt die Mannschaft der NSU-Werke mit den NSKK-Männern Walter, Oettinger und Dunz. Den Sonderpreis des Präsidenten des Automobilklubs von Spa erkämpfte die Mannschaft der Fichtel- und Sachs-Werke mit den NSKK-Männern Kraxer, Knieß und Kaiser. Von insgesamt 31 goldenen Medaillen der drei Verbände errangen Deutschlands Fahrer 30, und zwar NSKK 11, Wehrmacht 7, Industrie 7, SS 4, DDAC 1. Die große Anerkennung, die Ihr in diesen Tagen in der Presse des Auslandes und zuletzt bei der glanzvollen Siegerehrung in Spa gefunden habt, wird Euch allen eine stolze Erinnerung bleiben.

Hühnlein, Korpsführer."

# Metaxa holte den dritten Punkt

## Deutschland — Ungarn 3:2

Am Sonntag standen auf der Margareten-Insel in Budapest die beiden letzten Einzelspiele im Davispokal-Kampf Deutschland gegen Ungarn bevor. Die Deutschen hatten bekanntlich am Samstag in der zur dritten Runde zählenden Begegnung eine knappe 2:1-Führung herausgeholt. Schon der erste Kampf des Sonntags brachte Deutschland den Gesamtsieg mit 3:1 Punkten, da v. Metaxa den Ungarn Dallos 6:2, 3:6, 6:3, 6:1 schlagen konnte. Das zweite und letzte Einzel zwischen unserem Spitzenspieler Heinrich Henkel und dem Magyaren Gabory konnte nicht zu Ende geführt werden. Henkel gewann den ersten Satz sehr schnell 6:1. Dann mußte die Begegnung wegen eines wolkenbruchartigen Regens abgebrochen werden.

### Deutschland verzichtet

Als die deutschen Davispokalspieler bereits in ihrem Hotel in Budapest waren, teilten ihnen die Ungarn mit, daß sie den beim Stande von 6:1 abgebrochenen Kampf zwischen Henkel und Gabory fortsetzen müßten. Da die deutsche Mannschaft aber bereits Montag morgen Budapest verlassen wird, um rechtzeitig zum Länderspiel gegen Japan in Berlin zu sein, hat man auf das letzte Einzel verzichtet. Der Davispokalkampf Deutschland gegen Ungarn endete somit also mit einem 3:2-Sieg der Deutschen.

# Italiens Derbysieger unschlagbar

Der italienische Hengst Nearco vom Stall Tesio-Incisa ging am Sonntag in Mailand im Preis des Imperiums an den Start, der mit 200 000 Lire ausgestattet war. Nach zehn Siegen in seiner Laufbahn fand sich auch diesmal kein Gegner für Nearco, der verhalten mit sechs Längen Vorsprung unter Jockei P. Gubellini das Rennen gewann. Der italienische Derby-Sieger hat bekanntlich Nennungen für das Braune Band und den Großen Preis der Reichshauptstadt.

# Fliegerschwärme über Wien

## Glänzender Abschluß des Deutschlandfluges / 50 Maschinen gaben auf

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Wien, 29. Mai.

Ganz zum Schluß wollte das Wetter anscheinend mit einem Schlag alles wiedergutmachen, was es den Deutschlandfliegern im Laufe der Woche an Wind und Regen, „dicker Luft" und heftigen Böen eingebrockt hatte. Seit dem frühen Morgen liegt der Flugplatz Aspern bei Wien in herrlichem Sonnenschein. Eine kräftige Brise kommt von Westen. Aber dieses rauhe Lüftchen ist gerade so recht nach dem Herzen der Flieger.

### Zeltstadt — über Nacht hervorgezaubert

Tausende von Fernstechern suchen den Horizont ab. Die Weisen der Musikkapelle des NSFK tönen über den Platz herüber bis zu der lustigen Zeltstadt, die hier über Nacht hervorgezaubert worden ist und über der die Farben des Großdeutschen Reiches und fast sämtlicher europäischer Luftverkehrsgesellschaften flattern. Festtag ganz großen Stils. Ein riesiger Wagenpark hat sich am Rande des Flughafens aufgebaut. In vorderster Linie natürlich die bunten Tankwagen der Brennstoff-Liefergesellschaften, dann Omnibusse, Kraftwagen der Wehrmacht und — Vorsicht ist besser als Nachsicht — ein Feuerwehrzug.

### Im Westen drei Punkte: der erste Verband!

Es ist 9.30 Uhr. Die Menge der Zuschauer und Ehrengäste vor den Hallen des Flughafens nimmt immer mehr zu. Man sieht besonders die zahlreichen Uniformen der deutschen Wehrmacht, des NSFK, der SS und der SA, daneben die dunkelgrüne Uniform der Wiener Polizei und vereinzelt auch die Waffenröcke des ehemaligen österreichischen Heeres mit dem deutschen Hoheitszeichen. Die Hitler-Jugend der Ostmark mit ihren weißen Hemden lagert sich an den Ecken des Platzes und die Tankmänner treffen die letzten Vorbereitungen für den großen Massenempfang. Einige Minuten später tauchen im Westen drei Punkte auf: der erste Verband. Großes Rätselraten. Welche Flieger mögen das sein. Die Kette zieht eine weite Schleife über dem Flugplatz. Zugleich erscheinen immer mehr Punkte am Himmel. Sie nähern sich von mehreren Seiten dem Ziel wie ein Insektenschwarm. Ein, zwei, drei, vier fünf Verbände zu je drei Flugzeugen. Man gibt das Zählen auf, als eine Zahl von 50 Maschinen erreicht ist. Ueberwältigend ist der Anblick.

### Die „Klemms" vollzählig versammelt

Jetzt überfliegt der zuerst gesichtete Verband die Ziellinie. Die drei Maschinen tragen die Kennzeichen V 6. Es sind Flieger der NSFK-Standarte 52 Magdeburg. Diese Erstlandung hat an sich nichts mit der Bewertung zu tun, für die innerhalb dieser Gruppe nur die rechtzeitige Ankunft zwischen 9.45 und 10.45 Uhr maßgebend ist. Ein Verband nach dem anderen schwebt über den Flugplatz heran. Die Maschinen rollen auf die in langer Reihe vorgezeichneten Standorte. So geht es den ganzen Tag bis zum späten Nachmittag. Immer auf die ersten Minuten der Stunden, die für die verschiedenen Gruppen im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung über den Tag verteilt sind, ziehen sich die Schwärme am westlichen Himmel zusammen, als hätte jede Kette es sich zum Ziel gesetzt, als erste ihrer Gruppe zu landen. Die kleinen Klemmflugzeuge sind bereits vollzählig beisammen. Jetzt sind vor allem die „Stieglitze" im Anflug.

### Spuren erbitterter Kämpfe

Die Reihen mit den Kenntafeln am Rande des Flugplatzes füllen sich immer mehr auf. Insgesamt sind 50 Maschinen ausgefallen, darunter mußten einige noch im letzten Augenblick wegen Motordefekts aufgeben. Einige andere zeigen die Spuren eines erbitterten Kampfes mit Wind und Wetter deutlich an Rumpf und Tragflächen. Ein „Stieglitz" aus Königsberg sieht böse zugerichtet aus. Der äußere Teil des linken Flügels hängt in Fetzen herunter. In diesem Zustand hat die Besatzung die Maschine noch von Linz nach Wien gebracht. „Daß der Vogel überhaupt noch mitgemacht hat, ist ein Wunder", bemerkt einer von den Tankleuten neben uns.

### „Mir dreht sich ganz Deutschland im Kopf herum..."

Zuerst wird dem Flugzeug, das über acht Tage so treu seinen Dienst versehen hat, die Schutzkappe über die „Ohren" gezogen, und dann: nichts wie heraus aus den Fliegeranzügen. „Mir dreht sich ganz Deutschland im Kopf herum", meint ein Hamburger Flieger, „und die Zeiten dazu. Meine Geographie kennt nur noch Wertungsplätze, auf denen ich Punkte für meinen Verband hereinholen kann. Die Tage sind mir ganz durcheinandergekommen. Aber heute muß Sonntag sein und dazu das Ende des Deutschlandfluges". Gleich ist er in ausgelassener Stimmung, so vergnügt, daß er seinen Kameraden kräftig auf die Schulter haut. Der Korpsführer Generalleutnant Christiansen, der eine Woche lang in unermüdlicher Frische alle Freuden und Leiden mit seinen Fliegerkameraden geteilt hat, mußte noch im letzten Augenblick aufgeben. Ausgesprochenes Pech! Kurz vor Linz hatte seine Maschine Motorschaden, der nicht mehr schnell genug zu beheben war, um noch rechtzeitig den Zielflughafen zu erreichen. Als der Korpsführer dann doch noch im Laufe des Nachmittags in Wien-Aspern eintraf, wurde er begeistert begrüßt. Er lachte herzlich über sein Mißgeschick.

# Wieder Käthe Schmidt-Sohnemann

Die Meisterschaft der deutschen Turnerinnen wurde am Sonntag in der Lutherstadt Wittenberg entschieden. Käthe Schmidt-Sohnemann (Kiel) verteidigte ihren Titel im Achtkampf mit 138 Punkten knapp vor der erst 18jährigen Irma Dumski (Nürnberg) mit 136,5, Trudi Meyer (Hannover) mit 135,5 Punkten erfolgreich.

# Belgier-Sieg in Warschau

## Im Kanonenspringen des Reitturniers

Vor vollbesetzten Tribünen kam als Hauptwettbewerb am zweiten Tag des Warschauer Reitturniers ein Kanonenspringen zur Abwicklung, das erst im dritten Stechen entschieden wurde. Sieger blieb der belgische Leutnant Poswick, der als einziger fehlerfrei auf Acrobate die zuletzt auf 1,95 Meter erhöhten Hindernisse nahm. Oblt. Brinckmann auf Erle kam als einziger deutscher Teilnehmer ins zweite Stechen, zog sich aber vier Fehler zu, so daß er im Endergebnis nur auf den vierten Platz kam. Mit Fridolin und Artur hatte Oblt. Huck schon beim ersten Durchgang Pech. Beide Pferde rissen und kamen für die Entscheidung nicht mehr in Frage. Der Kurs war für dieses Springen mit zehn Hindernissen gespickt, die zunächst 1,30 bis 1,60 Meter hoch waren. 38 Pferde gingen über die Bahn, nur 7 blieben fehlerfrei und nahmen das erste Stechen über erhöhte Sprünge auf, aus dem Oblt. Brinckmann auf Erle sowie zwei Franzosen und je ein Belgier und Pole hervorgingen. Leutnant Poswick auf Acrobate und die beiden Franzosen, Rittm. Chevalier auf D'Huis und Lt. Maupeou auf Francais blieben weiterhin ohne Fehler, so daß im dritten Stechen erst die Entscheidung fiel. Nur der Belgier kam über die beiden 1,95 Meter hohen Hindernisse. D'Huis machte vier, Francais acht Fehler. Ergebnisse: Kanonenspringen:

1. Acrobate (Lt. Poswick-Belgien) 0 Fehler; 2. D'Huis (Rittm. Chevalier-Frankreich): 4 F.; 3. Francais (Lt. Maupeou-Frankreich) 8 F.; im zweiten Stechen ausgeschieden 4. Erle (Oblt. Brinckmann-Deutschland) 4 F.; 5. Abd el Krim (Lt. Poborecki-Polen) 4 F.

MARCHIVUM

## Meldungen aus der Industrie

**Rheinische Elektrizitäts-AG., Mannheim.** Die zum 23. Juni einberufene oHV der Rheinischen Elektrizitäts-AG., Mannheim, hat auch Beschluß zu fassen über die Einziehung sämtlicher Schutzstammaktien im Gesamtnennbetrag von 16 000 RM., sämtlicher Schutzvorzugsaktien im Gesamtnennbetrag von 8000 RM. und von 100 Vorzugsaktien zu 200 RM. im Gesamtnennbetrag von 20 000 RM. gemäß § 192 des Aktiengesetzes nach Erwerb dieser Aktien durch die Gesellschaft. Durch die Einziehung wird das Grundkapital auf einen Nennbetrag von 14 Mill. RM. abgerundet. Gleichzeitig wird zur Beschlußfassung die Umwandlung der restlichen Vorzugsaktien im Gesamtnennbetrag von 1,5 Mill. RM. in Stammaktien vorgeschlagen.

**Mannheimer Versicherungsgesellschaft. — Erhöhte Bardividende, verbesserter technischer Gewinn.** Die Gesellschaft erzielte 1937 eine Erhöhung ihrer Bruttoprämie um 1,46 Mill. RM. = 9,8 Prozent auf 16,31 Millionen und ihrer Nettoprämie um 0,80 Mill. RM. = 8,5 Prozent auf 10,52 Mill. Die Schäden stiegen brutto um 1,16 Mill. RM. = 16,7 Prozent auf 8,10 Millionen RM. und netto um 0,45 Mill. RM. = 10,4 Prozent auf 4,77 Mill. RM. Die Nettoverwaltungskosten gingen um 0,32 Prozent zurück. Von den dreizehn betriebenen Versicherungszweigen brachten elf Gewinne von zusammen 655 736 RM. (i. V. 527 987) und zwei (wiederum Transport und Kraftfahrzeug) einen Verlust von 181 772 (i. V. 160 856) RM., also einen Nettogewinn von 473 964 RM., gegenüber 367 131 RM. i. V. Der Reingewinn beträgt 130 695 (128 607) RM. und die Dividende hieraus hat 6 Prozent auf das mit 53 Prozent eingezahlte Aktienkapital. Eine weitere Einzahlung erfolgte nicht. Der bisher in der Bilanz dafür zur Verfügung stehende Fonds von 80 000 RM. wird mit einem bereits bestehenden Fonds vereinigt und hieraus ein Pensionsfonds von 225 000 RM. gebildet. Der Verlauf im Jahre 1938 gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. HV 13. Juni.

**IG-Farbenindustrie AG. — 8 (7) Prozent Dividende, davon 1 Prozent aus dem letzten Gewinnvortrag.** Die Verwaltung der IG-Farbenindustrie AG., Frankfurt a. M., hat in ihren Sitzungen am 28. Mai beschlossen, der oHV am 18. Juni die Verteilung einer Dividende von 8 (7) Prozent für das Geschäftsjahr 1937 vorzuschlagen, wovon 1 Prozent dem Vortrag aus dem Jahre 1936 entnommen werden soll und zur Bildung eines Anleihestockes an die Golddiskontbank abzuführen ist.

SW **Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG. 8 (6) Prozent Dividende.** In der Hauptversammlung der Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG waren von 5000 Aktien 4745 vertreten. Die vom Vorstand vorgeschlagene Gewinnverteilung wurde genehmigt. Der Reingewinn beträgt einschließlich Vortrag 56 643 (im Vorjahr 40 640) RM., wovon 6 Prozent den Aktionären und 2 Prozent dem Anleihestock zugeführt werden. Vorstand und Aufsichtsrat erhielten einstimmige Entlastung. Beschlossen wurde ferner die Neufassung der Satzung in Anpassung an die Bestimmungen des Aktiengesetzes. Im Berichtsjahre wirkten sich die außerordentlichen Maßnahmen der Reichsregierung, die im Jahre 1935 erstmals ein gesichertes wirtschaftliches Arbeiten ermöglichten, weiter aus, und zwar zugunsten des Mengen- wie des Wertumsatzes. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre war bis jetzt etwas ruhiger wie im Vorjahre.

SW **Schluchseewerk AG, Freiburg i. Br.** Trotzdem die zweite Hälfte des vergangenen Jahres außerordentlich trocken war und der Zufluß zu den Sammelbecken etwa 15 Prozent unter Durchschnittswert liegt, konnte im Geschäftsjahr 1937 die Stromerzeugung auf 158 928 500 (156 493 500) kWh gesteigert werden. Die Stromeinnahmen beliefen sich auf 3 397 472 (4 070 688) Reichsmark. Verschiedene Erträge sind mit 9462 (7301) Reichsmark, ao. Erträge mit 3104 (155 632) RM. ausgewiesen. Löhne und Gehälter erforderten 233 017 (i. V. einschl. AR-Vergütungen 249 092), soziale Abgaben 14 110 (12 496), Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen 560 000 (i. V. Zuweisung zum Abschreibungs- und Erneuerungsfonds 337 966), Abschreibung auf Disagio der Schweiz. Frankenanleihe usw. 95 000, Anleihe- und sonstige Zinsen 1 239 438 (1 481 014), Steuern und Abgaben 795 021 (1 096 640), übrige Aufwendungen 358 912 (278 297), Zuweisung zur gesetzl. Rücklage 44 200 (—) RM. Einschl. des Gewinnvortrags in Höhe von 1930 beläuft sich der Reingewinn für 1937 auf 562 111 (606 130) RM., aus dem auf das AK von 14 Mill. RM. (RWE, Badenwerk, Laufenburg, Rheinfelden) wieder eine Dividende von 4 Prozent verteilt wird.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM.): Aktiva: Wohn- und Betriebsgebäude 2,48 (2,44), unbebaute Grundstücke 0,1 (0,1), Betriebsanlagen 56,5 (59,6), Lieferungsforderungen 1,94 (1,75), Bankguthaben 0,18 (0,20), sonstige Forderungen 0,21 (—), Disagio auf die Schweiz. Franken-Anleihe 2,08 (2,17); Passiva: AK 14, gesetzl. Rücklage 0,20 (0,11), Wertberichtigung zum Anlagevermögen 2,08 (1,52), Ruhegehaltsrücklagen 0,079 (0,056), andere Rückstellungen 0,65 (0,93), Schweiz. Franken-Anleihe 25,99 (26,55), Baudarlehen von Aktionären 19,85 (22,69), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 0,75 (0,15), Lieferungsverbindlichkeiten 0,02 (0,03), sonstige Verbindlichkeiten 0,11 (0,01).

In der oHV wurden an Stelle des bisherigen AR-Vorsitzers Präsident Dr. Paul (Karlsruhe) und des AR-Mitgliedes Ludw. Ziegler (Ludwigsburg) die Herren Oberreg.-Rat v. Bayer-Ehrenberg (Karlsruhe) und Dir. Walfried Kröhnke (Frankfurt a. M.) neu gewählt. Ersterer übernimmt den Vorsitz im AR, stellv. Vorsitzer ist Dir. Dr. Korbchen (Essen).

SW **Philipp Holzmann AG, Frankfurt a. M.** In der Aufsichtsratssitzung der Philipp Holzmann AG, Frankfurt a. M., wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 vorgelegt, der nach 4,22 (3,76) Mill. RM. Abschreibungen auf Baugeräte und Betriebsanlagen, sowie nach Zuweisung von 200 000 (500 000) RM. an die Ende 1936 errichtete Unterstützungskasse und von 650 000 (700 000) RM. an den Pensionsfonds einen Reingewinn von 1 521 798 (1 506 066) RM. einschließlich 418 903 (400 791) RM. Vortrag aus dem Vorjahr ausweist. Der zum 17. Juni einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, daraus wieder 8 Prozent Dividende auf 12,81 Mill. RM. Stammaktien zu verteilen, die voll ausgeschüttet werden. Gleichzeitig wird der Erlös aus dem 1937 gebildeten Anleihestock zusammen mit der Dividende für 1937 ausgeschüttet. Die 90 000 RM. Vorzugsaktien erhalten wieder 6 Prozent Dividende. Im Geschäftsjahr 1937 blieben die Umsätze der Gesellschaft annähernd auf dem gleichen Stand wie im Vorjahre, dagegen war eine erhebliche Steigerung des Auftragseingangs zu verzeichnen. Zur Erneuerung und Verstärkung der Gerätebestände und Betriebsanlagen wurden Neuanschaffungen in Höhe von 4 125 000 RM. vorgenommen. Der Auftragseingang sei im neuen Jahr durchaus befriedigend, die Aussichten weiterhin als günstig zu beurteilen.

**HV der Maschinenfabrik Eßlingen.** Die HV der Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen, genehmigte einstimmig und ohne Aussprache den bekannten Abschluß mit 5 (5) Prozent Dividende auf 6,4 Mill. RM. AK. Die dem neuen Aktienrecht angepaßte Satzung wurde gutgeheißen und der Aufsichtsrat mit Ausnahme der Herren August Trick, Eßlingen, und Richard Haniel, Baden-Baden, welch letzterer durch Tod ausgeschieden ist, wiedergewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft für etwa eineinviertel Jahr mit Aufträgen versehen sei, wobei leider die Zahl der Auslandsaufträge stark zurückgegangen sei. Der Vorsitzer des Aufsichtsrats teilte dann noch mit, daß zur Erinnerung an den Gründer der Firma, Emil Keßler, am 20. August 1938, dem 125. Geburtstag des Gründers, im Werkgelände ein Denkmal für ihn errichtet werden soll.

# Aktien und Renten freundlich

Die Börse eröffnete am Wochenbeginn wieder in freundlicher Haltung. Die Erhöhung der Farben-Dividende, mit der man keineswegs überall fest gerechnet hatte, hat allgemein angenehm überrascht und zur Festigung der bereits in den letzten Tagen der Vorwoche nach oben gerichteten Tendenz beigetragen. Die Beteiligung des Publikums ist allerdings weiter noch ziemlich gering. Da aber der Abgabedruck, abgesehen von einigen Positionslösungen nichtarischer Geschäfte, wieder nur unbedeutend war und das anfallende Material willig Unterkunft fand, konnten sich auch kleine Order kurssteigernd auswirken.

Bemerkenswert fest lagen am Montanmarkt nach zunächst schwächerer Eröffnung Harpener, die einen ½-prozentigen Anfangsverlust sogleich wettmachten und darüber hinaus um ¼ Prozent anzogen. Klöckner waren um 1 Prozent erholt. Vereinigte Stahlwerke, Rheinstahl und Hoesch gewannen je ½ Prozent. Bei den im allgemeinen sehr ruhigen Braunkohlenwerten fielen Deutsche Erdöl mit plus 1½ Prozent auf. In der chemischen Gruppe gewannen neben Farben, die nach dem schwächeren Samstagschluß um ¼ Prozent auf 160¼ anstiegen, Schering auf Grund des günstigen Abschlusses 1½ Prozent, während Goldschmidt und Rütgers um über je 1 Prozent zurückgingen. Ohne erkennbaren Grund schwächer lagen auch Elektrowerte, so unter anderem Siemens um 1 Prozent und Deutsche Atlanten, letztere allerdings gegen letzten Kassakurs, um 2½ Prozent. Versorgungswerte lagen dagegen eher fester, wobei Schlesische Gas mit plus 2 Prozent die Führung hatten. Von den überwiegend höher notierenden Maschinenbauwerten bildeten Deutsche Waffen mit minus 1¼ Prozent und Rheinmetall Borsig mit minus ½ Prozent Ausnahmen. Im übrigen ermäßigten sich Metallgesellschaft um 1½ Prozent, Dierig um 1 Prozent und im geregelten Freiverkehr Scheideanstalt um 1½ Prozent, während Bemberg 1¼ Prozent, Eisenbahnverkehr (gegen letzten Kassanotiz) 2¼ Prozent gewannen.

Im variablen Rentenverkehr blieb die Grundtendenz ebenfalls freundlich. Die Umschuldungsanleihe wurde mit unverändert 96,30 notiert. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde der Auslosung wegen gestrichen.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld im Zusammenhang mit dem Ultimo um ¼ Prozent höhere Sätze von 2¾ bis 3¼ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit unverändert 12,32½, der Dollar mit 2,491 und der Franken mit 6,90.

Am Börsenschluß nahm das Geschäft einen recht ruhigen Verlauf, so daß nur wenige Papiere Schlußnotiz erhielt. Farben stiegen auf 161¼, auch Daimler wurden um ½ Prozent heraufgesetzt, Hotelbetrieb befestigten sich um 1, lediglich Felten mußten den im Verlauf erzielten Gewinn von 1½ Prozent wieder hergeben.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,34½ (12,23½) bewertet. Auch der holländische Gulden erhöhte sich auf 137,66 (137,48) ferner stieg der französische Franken auf 56,81 (56,76). Der Dollar wurde mit 2,49 (2,492) bewertet.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Vereinsbank Hamburg um ½ und Dresdner Bank um ¼ Prozent nach. Deutsche Ueberseebank zogen dagegen um ¼ Prozent an. Bei den Hypothekenbanken gewannen Bayer. Hypotheken ½, während Hamburger Hypotheken ¼ Prozent verloren. Am Markt der Industriepapiere stiegen Köthner Leder um 3½ und Verein. Bautzener Papier um 2¼ Prozent. Berlin-Gubener Hut wurden nach Unterbrechung um 2½ Prozent heraufgesetzt. Andererseits stellten sich Dresden-Leipziger Schnellpresse und Mech. Weberei Zittau um je 3 Prozent niedriger. Hirschberger Leder wurden gegen die Notiz vom 23. 5. um 7½ Prozent herabgesetzt. Deutsche Tafelglasfabrik kamen nach Unterbrechung um 12½ Prozent niedriger zur Notiz, wobei allerdings ein Dividenden- und Anleihestockabschlag von etwa 7 Prozent zu berücksichtigen ist. Von Kolonialwerten verloren Doag ½ und Kamerun 2½ Prozent.

Steuergutscheine wurden gestrichen bzw. blieben unverändert.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

### Uneinheitlich

Die Börse setzte zum Wochenbeginn mit einer freundlichen Haltung ein, wobei die Dividendenerhöhung bei IG Farben anregte. Zu größeren Umsätzen kam es aber allgemein nicht. IG Farben selbst lagen zeitweise etwas lebhafter mit 160⅝—160¾—160½ (159½). Im übrigen war die Kursentwicklung uneinheitlich, da weitere Abwicklungsverkäufe bei der Marktenge auf die Kurse drückten. So lagen Metallgesellschaft weiter rückläufig mit 130¾—131 (133½), ferner ermäßigten sich Rütgerswerke auf 145⅜ (146½), BMW auf 145¼ (146½), Rheinmetall auf 143¼ (144), außerdem Daimler, Adlerwerk, Kleyer, Reichsbank, Schuckert und Conti Gummi bis ½ Prozent. Montanwerte bröckelten ¼ bis ⅜ Prozent ab. Nur Mannesmann behauptet mit 112⅝ und Deutsche Erdöl mit 137½. Am Elektromarkt erhöhten sich Lahmeyer auf 130½ (129). Im übrigen wiesen die meisten Marktgebiete zu den ersten Notierungen große Lücken auf.

Am Rentenmarkt blieben Reichsaltbesitzanleihe wegen Ziehung heute und morgen ohne Notiz. Etwas lebhaftere Umsätze wiesen Kommunalumschuldung mit 96,30—96,35 (96,25) auf. Pfandbriefe waren bei ruhigem Geschäft unverändert. Von Liquidationswerten gingen Rheinische auf 101 (101½) zurück. Stadtanleihen und Staatsanleihen lagen nahezu unverändert. Ebenso wiesen Industrieobligationen kaum Abweichungen auf. Kommunalumschuldung erhöhten sich später bis auf 96½.

Auch die zweite Börsenstunde brachte den Aktienmärkten keine Belebung. Verhältnismäßig lebhaft unter Schwankungen zwischen 160—160½ waren nur IG Farben. Metallgesellschaft erholten sich auf 132½ nach 130⅝, etwas freundlicher waren ferner Vereinigte Stahl mit 107½ nach 107, Mannesmann mit 112½ nach 112⅝, Reichsbank mit 192¼ nach 192. Die erst später notierten Papiere wichen etwa ½ bis 1 Prozent ab, darüber hinaus ermäßigten sich Th. Goldschmidt auf 138½ (139¼). Im Freiverkehr nannte man bei kleinen Umsätzen Dingler mit 95⅝ (95½), Rastatter Waggon mit 51 (50½), Vereinigte Fränkische Schuh mit 81⅝ (82) und Vereinigte Pinsel mit 78—79 (zuletzt 81).

Tagesgeld zog auf 2½ (2¼) Prozent an.

## Metalle

### Berliner Metallnotierungen

**Berlin**, 30. Mai. RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48; Standardkupfer lfd. Monat 42,25 n.; Originalhüttenweichblei 17,75 n.; Standardblei lfd. Monat 17,75 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 16,25; Standardzink lfd. Monat 16,25 nominell; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 36,50—39,50.

**Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink**

**Berlin**, 30. Mai. RM für 100 Kilo. **Kupfer:** Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober 42,25 n. Brief, 42,25 Geld; Tendenz: abgeschwächt. — **Blei:** Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober 17,75 n. Brief, 17,75 Geld; Tendenz: abgeschwächt. — **Zink:** Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober 16,25 n. Brief, 16,25 Geld; Tendenz: schwach.

## Baumwolle

**Bremen**, 30. Mai. Juli 915 Brief, 907 Geld; Oktober 945 Brief, 944 Geld; Dezember 956 Brief, 953 Geld; Januar 963 Brief, 960 Geld; März 977 Brief, 975 Geld; Mai 985 Brief, 980 Geld. — Tendenz: kaum stetig.

## Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 5[illegible]; per Juni-Juli 5[illegible]; per Juli-August 5¼. Preise in Pence für ein lb.

## Die 76. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure

DNB **Stuttgart**, 30. Mai. Nach zahlreichen Sondertagungen fand am Sonntag in Stuttgart die 76. Hauptversammlung des VDI im Festsaal der Liederhalle in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, sowie der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht statt. Unter stärkstem Beifall machte Dr. Schult davon Mitteilung, daß der Vorstandsrat des VDI Hauptamtsleiter Dr. **Todt** mit Wirkung vom 1. Januar 1939 den Vorsitz des Vereins Deutscher Ingenieure angetragen hat, der von Dr. Todt angenommen wurde.

Herzlich begrüßt nahm Generalinspektor Dr. Todt das Wort, um dem Verein Deutscher Ingenieure und seiner Hauptversammlung die Glückwünsche des Hauptamts für Technik der NSDAP und die Wünsche der Partei zu überbringen. Als leistungsfähige Organisation sei der Verein am technischen Leben unserer Zeit aktiv und erfolgreich beteiligt. Die nationalsozialistische Zuverlässigkeit und wissenschaftliche Arbeit des Vereins verdienten hohe Anerkennung.

Worte des Dankes, die der Kurator des Vereins, Professor Dr.-Ing. Nagel-Dresden, an Dr. Todt für seine Ausführungen richtete, und die feierliche Ueberreichung des VDI-Ehrenringes an Dr.-Ing. H. Schult, der die Geschäfte des Vereins durch die letzten sechs Jahre hindurch in ganz ausgezeichneter Weise geführt hat, leiteten über zu dem Vortrag des Direktors des VDI, Stadtbaurat a. D. Dr. H. Kölzow, über den Weg des VDI als Ausdruck seiner inneren Haltung. Dr. Kölzow machte davon Mitteilung, daß der VDI anläßlich seiner 76. Hauptversammlung einen jährlichen Betrag von 10 000 RM. aus seiner „Ingenieurhilfe" für die Unterstützung würdiger und befähigter Studierender des Maschinenbaufachs zur Verfügung gestellt habe.

**Täglich ein kleiner „Sommerurlaub"**

**Augsburger Kaufleute schließen früher**

eshd **Augsburg**, 30. Mai. (Eig. Bericht.) Um den Gefolgschaftsmitgliedern und den Betriebsführern etwas mehr Erholungszeit zu geben, faßten die Kaufleute des Einzelhandels in Augsburg in Verbindung mit dem Gauwirtschaftsberater der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaftskammer Bayern den nachahmenswerten Beschluß, in den Sommermonaten die offenen Verkaufsstellen von Montag bis Freitag um 18.30 Uhr und Samstags um 18 Uhr zu schließen. Diese Neuregelung tritt mit dem 7. Juni in Kraft.

## Wie wird das Wetter?

**Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt-M**

Nachdem es am Sonntag bei lebhafter Bewölkung zu einzelnen Schauern gekommen war, brachte die vergangene Nacht mit dem Durchzug einer neuen Störungsfront wieder verbreitete Regenfälle. Die Wetterlage läßt mit der Zufuhr feuchter Meeresluft auch für die Folge noch kein beständiges Wetter aufkommen, doch wird sich später häufig Aufheiterung einstellen.

**Die Aussichten für Dienstag.** Veränderlich mit Aufheiterung, aber auch Neigung zu einzelnen leichten, meist schauerartigen Niederschlägen, Tagestemperaturen etwa um 15 Grad, lebhafte westliche Winde.

**... und für Mittwoch.** Wechselhaftes, aber immer noch unbeständiges Wetter.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 28. 5. | 30. 5. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. v. 27 | 102,— | 102,— |
| Int. Dt. Reichsanl. 30 | 103,75 | 103,75 |
| Baden Freist. v. 1927 | 99,75 | 99,75 |
| Bayern Staat v. 1927 | 100,— | 100,— |
| Anl.-Abl. d. Dt. Reich | 133,— | — |
| Dt. Schutzgebiet 08 | 11,90 | 11,90 |
| Augsburg Stadt v. 26 | 99,50 | 99,50 |
| Heidelbg. Gold v. 26 | 99,— | 99,— |
| Ludwigsh. v. 26 S. 1 | 99,25 | 99,25 |
| Mannh. Gold v. 26 | 99,37 | 99,37 |
| Mannheim von 27 | 99,37 | 99,37 |
| Pirmasens Stadt v. 26 | 99,— | 99,— |
| Mhm. Ablös. Altbes. | 137,50 | 137,50 |
| Hess. Ld. Liqu. R1-24 | 101,— | 101,— |
| B. Kom. Goldhyp. 29 | 100,— | 100,— |
| do. Goldanl. v. 30 | 100,— | 100,— |
| do. Goldanl. v. 26 | 100,— | 100,— |
| Bay. Hyp. Wechs. Gold | — | — |
| Frkf. Hyp. Goldhyp. | 100,— | 100,— |
| Frankf. Liqu. | 101,— | 101,— |
| Frkf. Goldpfdbr. VIII | 100,— | 100,— |
| Frkf. Goldpfr. Liqu. | 101,— | 101,— |
| Mein. Hyp. | 100,— | 100,— |
| Mein. Hyp. Liqu. | 101,12 | 101,— |
| Pfälz. Hyp. Goldpfd. | 100,— | 101,— |
| Pfälz. Liqu. | 101,62 | 101,75 |
| Pfälz. Hyp. Goldkom. | 100,— | 100,— |
| Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4 | 100,— | 100,— |
| do. 5-9 | 100,— | 100,— |
| do. 12-13 | 100,— | 100,— |
| do. Liqu. | 101,25 | 101,— |
| do. Gdkom. I-III | 100,— | 100,— |
| Südd. Boden-Liqu. | — | 102,50 |
| Großkraftwk. Mhm. | — | — |
| Lind. Akt.-Obl. v. 26 | — | — |
| Rhein-Main-Donau 23 | 101,50 | 101,75 |
| IG-Farbenind. v. 28 | 130,— | 130,50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | — | — |
| Adt Gebr. | — | 70,— |
| Aschaffbg. Zellstoff | 126,75 | — |
| Bayr. Motor.-Werke | — | 155,25 |
| Berl. Licht u. Kraft | — | 161,50 |
| Brauerei Kleinlein | — | — |
| Brown Bov. Mhm. | 130,— | 132,— |
| Cement Heidelberg | 155,— | 157,75 |
| Daimler-Benz | 147,— | 147,— |
| Deutsche Erdöl | 137,50 | 137,75 |
| Deutsche Linoleumw. | 172,— | 171,75 |
| Dt. Steinzeug F'feld | — | — |
| Durlacher Hof | 107,— | — |
| Eichb.-Werger-Br. | 117,— | 116,50 |
| El. Licht & Kraft | 139,50 | 139,50 |
| Enzinger Union | — | — |
| Gebr. Fahr AG. | 154,— | 154,— |
| IG Farbenindustrie | 160,— | 160,— |
| Feldmühle Papier | 135,50 | 135,25 |
| Gesfürel-Loewe | 143,50 | — |
| Th. Goldschmidt | 139,50 | 138,[illegible] |
| Gritzner-Kayser | 47,87 | 48,— |
| Großkraft Mhm. Vz. | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | 237,— |
| Hanfwerke Füssen | 135,— | 135,— |
| Harpener Bergbau | 174,— | 174,— |
| Hochtief AG., Essen | 157,50 | 157,— |
| Holzmann Phil. | 160,25 | 160,25 |
| Ilse Bergbau | 160,— | 160,— |
| do. Genußscheine | 137,— | — |
| Junghans Gebr. | 117,— | 117,— |
| Kali Chemie | — | — |
| do. Aschersleben | 103,50 | 104,50 |
| Klein Schanzlin Beck | 136,— | 136,— |
| Klöcknerwerke | 116,50 | 116,75 |
| Knorr-Heilbronn | 255,— | 255,— |
| Konservenfbr. Braun | — | — |
| Lahmeyer | 129,— | — |
| Ludwigsh. Aktienbr. | 110,— | 110,— |
| do. Walzmühle | 145,— | 145,— |
| Mannesmannröhren | 112,87 | 112,50 |
| Metallgesellschaft | 133,50 | 132,25 |
| Moz | — | — |
| Park-u. Bürgbr. Pirm. | 177,— | — |
| Pfälz. Mühlenwerke | 165,— | 165,— |
| Pfälz. Preßhefe Sprit | 166,— | 167,— |
| Rhein. Braunkohle | — | — |
| Rheinelektra Stamm | — | — |
| do. Vorzugsaktien | 124,— | 124,— |
| Rheinstahl | 142,— | 141,50 |
| Rütgerswerke | 146,75 | 145,25 |
| Salzwerk Heilbronn | 205,— | 200,— |
| Schlinck | — | — |
| Schuckert el. | 182,— | — |
| Schwartz-Storchen | 120,— | 120,— |
| Seilind. Wolff Mhm. | 113,50 | 113,— |
| Siemens Halske | — | — |
| Sinner-Grünwinkel | — | 98,— |
| Südd. Zucker | 218,75 | 217,50 |
| Ver. Dt. Oele | — | — |
| Westeregeln | 108,— | 108,— |
| Zellst. Waldh. Stamm | 146,— | 146,50 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 125,— | 125,— |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 102,25 | 102,25 |
| Commerz- Privatbk. | 111,— | 114,— |
| Deutsche Bank | 120,— | 120,— |
| Dresdner Bank | 117,— | 111,75 |
| Frankft. Hyp.-Bank | 118,— | 118,— |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 106,— | 106,— |
| Reichsbank | 192,75 | 192,25 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 151,— | 151,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad. AG. f. Rheinsch. | — | — |
| Dt. Reichsb. Vz. | 125,75 | 125,75 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | 268,— | 268,— |
| Bad. Assecuranzges. | 32,50 | — |
| Mannheimer Versich. | — | — |
| Württ. Transportver. | — | — |

## Berliner Börse Kassakurse

| | 28. 5. | 30. 5. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | 102,— | 101,50 |
| 4% do. do. v. 1934 | 99,75 | 99,62 |
| Dt. Anl.-Ausl. Altbes. | 132,62 | — |
| Dt. Schutzgebiete 08 | — | 11,95 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R 19 | 100,— | 100,— |
| 5% do. do. R. 21 | 100,— | 100,— |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 100,— | 100,— |
| 4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 100,— | 100,— |
| 7½% do. Kom. 1 | 100,— | 100,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 104,— | 104,— |
| Bank für Brauind. | 127,12 | — |
| Bayer Hyp. Wechsel | 102,75 | 103,50 |
| Commerz- Privatbk. | 114,— | 114,— |
| Deutsche Bank | 120,— | 120,— |
| Dt. Golddiskontbank | 100,75 | 101,— |
| Dt. Uebersee-Bank | 108,50 | 108,25 |
| Dresdner Bank | 112,— | 111,75 |
| Meininger Hyp.-Bk. | — | 117,75 |
| Reichsbank | 193,50 | 193,— |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 151,— | 151,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| AG. Verkehrswesen | 134,50 | 134,25 |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | 147,25 | 148,— |
| Hbg.-Amer.-Paketf. | 75,62 | 75,[illegible] |
| Hbg.-Südam. Dpfsch. | 13[illegible] | 130,— |
| Norddeutscher Lloyd | 78,— | 77,50 |
| Südd. Eisenbahn | 89,— | 88,50 |

## Effektenkurse

| | 28. 5. | 30. 5. |
|---|---|---|
| Accumulatoren-Fbr. | 237,50 | 237,— |
| Allgem. Bau Lenz | — | 132,— |
| AEG (neue) | 119,75 | 119,50 |
| Aschaffbg. Zellstoff | 127,— | 127,— |
| Augsburg-Nürnberg | 134,87 | 135,— |
| B. Motoren (BMW) | 148,75 | 148,— |
| Bayer Spiegelglas | 98,50 | 100,— |
| J. P. Bemberg | 145,50 | 145,50 |
| Bergmann Elektr. | 131,25 | — |
| Braunk. u. Brikett | 196,25 | — |
| Braunschweig A.-G. | — | — |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wollkämm | 168,— | — |
| Brown Boveri | 132,25 | 130,50 |
| Buderus Eisenwerke | 112,— | 112,25 |
| Conti Gummi | 209,— | 208,75 |
| Daimler-Benz | 147,— | 147,— |
| Demag | 145,75 | 145,87 |
| Dt. Atlant. Telegr. | 119,50 | 117,50 |
| Deutsch Conti Gas | 119,12 | 119,75 |
| Deutsche Erdöl | 137,25 | 137,— |
| Deutsche Kabelwk. | — | — |
| Deutsche Linoleum | 177,25 | — |
| Deutsche Steinzeug | 181,50 | 181,50 |
| Dürener Metall | 185,— | — |
| Dynamit Nobel | 65,87 | 67,25 |
| F. Lieferungen | 118,75 | 118,75 |
| El. Schlesien | — | 113,[illegible] |
| El. Licht und Kraft | 138,50 | 139,50 |
| Enzinger Unionwerke | — | 118,50 |
| Farbenindustrie IG | 160,12 | 160,[illegible] |
| Feldmühle Papier | 136,— | 136,— |
| Felten & Guilleaume | 142,— | 142,87 |
| Gebhard & Co. | — | — |
| Germ. Portl. Cement | — | 168,25 |
| Gerresheim Glas | — | 125,— |
| Gesfürel-Loewe | 144,— | 144,12 |
| Goldschmidt Th. | 139,25 | — |
| Gritzner Kayser | 48,75 | 48,12 |
| Gruschwitz Textil | 118,25 | 118,— |
| Guano-Werke | — | — |
| Hackethal Draht | 131,25 | 132,25 |
| Hamburg Elektro | 150,25 | 151,— |
| Harburger Gummi | — | 151,— |
| Harpener Bergbau | 174,50 | — |
| Hedwigshütte | — | — |
| Hoesch Eis. u. Stahl | 111,62 | 112,— |
| Holzmann Philipp | 160,37 | 161,25 |
| Hotelbetrieb | 97,25 | 96,62 |
| Immob. Ges. | 76,62 | 77,— |
| Junghans Gebr. | 117,— | 117,50 |
| Kahla Porzellan | — | 147,37 |
| Kali Chemie | 116,12 | — |
| Kallw. Aschersleben | 106,— | 106,— |
| Klöcknerwerke | 117,— | 117,25 |
| C. H. Knorr | 254,25 | — |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 156,50 | 157,75 |
| Kollmar & Jourdan | — | 105,— |
| Köln. Led. u. Wachs | 152,— | 156,50 |
| Kronprinz Metall | 156,50 | — |
| Lahmeyer & Co. | 130,50 | 131,50 |
| Heh. Lanz Mannheim | 179,50 | 179,50 |
| Laurahütte | 17,62 | 17,62 |
| Leopold-Grube | — | — |
| Lindes-Eismasch. | 171,— | 171,50 |
| Mannesmannröhren | 112,62 | 112,62 |
| Mansfelder Bergbau | 150,— | 153,— |
| Markt- u. Kühlhalle | — | — |
| Masch.-Buckau Wolf | — | 135,— |
| Maximilianshütte | 198,50 | 199,— |
| Mülheimer Bergw. | 167,— | — |
| Nordd. Eiswerke | — | — |
| Orenstein & Koppel | 115,— | 115,87 |
| Rathgeber Waggon | 92,— | — |
| Rheinfelden Kraft | 140,— | 147,— |
| Rhein. Braunkohlen | 226,— | 228,— |
| Rhein. Elektr. | 126,25 | 126,— |
| Rhein. Stahlwerke | 142,50 | 142,25 |
| Rhein. Westf. Kalkw. | — | 133,— |
| Riebeck Montan AG | — | — |
| Riedel J. D. | 120,75 | 120,— |
| Rütgerswerke | 147,37 | 145,75 |
| Sachsenwerk | — | — |
| Sachtleben AG | — | — |
| Salzdetfurth Kali | 156,— | 160,— |
| Schubert & Salzer | 141,25 | 141,25 |
| Schuckert & Co. | 182,50 | 182,25 |
| Schulth. Patzenhofer | 101,— | 101,— |
| Siemens & Halske | 202,75 | 202,25 |
| Stoehr Kammgarn | 132,12 | 131,75 |
| Stolberger Zinkhütte | 88,— | 91,37 |
| Südd. Zucker | — | — |
| Thür. Gasges. | — | — |
| Ver. Dt. Nickelwerke | 168,— | 168,— |
| Ver. Glanzst. Elberf. | — | — |
| Ver. Stahlwerke | 107,37 | 107,75 |
| Ver. Ultramarinfabr. | — | — |
| Vogel Telegr.-Dr. | — | 136,50 |
| Wanderer-Werke | 162,— | 167,— |
| Westd. Kaufhof AG. | 106,50 | 106,62 |
| Westeregeln Alkali | 102,25 | 104,— |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |
| Wißner Metall | 107,50 | 107,50 |
| Zellstoff Waldhof | 146,12 | 146,12 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | — | 969,— |
| Allianz Allgem. | 279,50 | 281,— |
| Allianz Leben | — | — |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 112,— | 111,50 |
| Neu-Guinea | — | — |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 24,62 | 24,— |

## Berliner Devisenkurse

| | Geld 28. Mai | Brief 28. Mai | Geld 30. Mai | Brief 30. Mai |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,610 | 12,640 | 12,630 | 12,660 |
| Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.-P. | 0,650 | 0,654 | 0,650 | 0,654 |
| Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga | 42,080 | 42,160 | 42,080 | 42,160 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,185 | 0,187 | 0,185 | 0,187 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 54,970 | 55,080 | 55,050 | 55,170 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 47,000 | 47,100 | 47,000 | 47,100 |
| England (London) 1 Pfund | 12,310 | 12,340 | 12,350 | 12,380 |
| Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr. | 68,130 | 68,270 | 68,130 | 68,270 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk. | 5,440 | 5,456 | 5,440 | 5,456 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 6,898 | 6,907 | 6,923 | 6,937 |
| Griechenland (Athen) 100 Drachm. | 2,354 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 137,340 | 137,620 | 137,520 | 137,800 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 15,290 | 15,330 | 15,310 | 15,350 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kr. | 55,070 | 55,190 | 55,150 | 55,270 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 13,090 | 13,110 | 13,090 | 13,110 |
| Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen | 0,719 | 0,721 | 0,719 | 0,721 |
| Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din. | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,464 | 2,468 | 2,463 | 2,467 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 49,100 | 49,200 | 49,100 | 49,200 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,940 | 42,020 | 41,940 | 42,020 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 61,880 | 62,000 | 61,970 | 62,090 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 47,000 | 47,100 | 47,000 | 47,100 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,170 | 11,190 | 11,190 | 11,210 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | — | — | — | — |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 63,470 | 63,590 | 63,570 | 63,690 |
| Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr. | 56,700 | 56,820 | 56,750 | 56,870 |
| Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes. | — | — | — | — |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 8,641 | 8,659 | 8,631 | 8,649 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,978 | [illegible] | [illegible] | 1,982 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso | 1,079 | 1,081 | 1,060 | 1,081 |
| Ver. St. v. Amerika (Neuy.) 1 Doll. | 2,490 | 2,494 | 2,488 | 2,492 |

MARCHIVUM

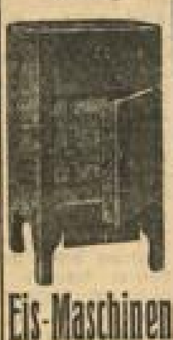
**Überall** finden unsere Möbel Anklang; nicht allein wegen der günstigen Preise, sondern ganz besonders wegen der Qualität und Formgestaltung. Wir, die **Lüngen & Batzdorf** Gesellschaft mbH., Mannheim, Qu 7, 29, zeigen Ihnen unverbindlich in unserer 6 Doppel-Stockwerke umfassenden Verkaufs-Ausstellung eine große Anzahl solider Qualitäts-**Möbel**

**Uniformen** für heiße Tage!
Weiße Röcke und Hosen für Reichsheer und Luftwaffe, leichte Feldblusen fertig und nach Maß, weiße Mützen. Ferner empfehle ich Manöverkoffer, Wäschesäcke, Mützenfutterale, Handschuhe, Lederzeug, Effekten für alle Truppenteile
**Hch. Hunken / N 3, 3** Ruf 27697
Vertragsschneider der Heereskleiderkasse

Überzeugen auch Sie sich

von den **Vorzügen** des neuen **Homann-Gasherdes** im Fachgeschäft **F. H. ESCH** Kaiserring 42
Ratenzahlung
Ehestandsdarlehen!

**Uhren** sind beliebte Geschenke für jede Gelegenheit. Große Auswahl in allen Preislagen bei Uhrmachermeister **Mäder L 8, 5**

**Eis-Schränke** gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung

**Eis-Maschinen** Orig.-Alexanderwerk
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

**Bett-Umrandungen** gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
**M. & H. Schüreck** F 2, 9 am Markt

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
**Verlängerung** im goldenen Stern B 2, 14 am Nationaltheater

33.75 Hess-rad gemufft u. gelötet
35.- mit Gar.
J 1, 7 Breite Str., N 4, 18

**Wer hat Stoff?** Wir fertigen gutsitzende Herren-Garderobe preiswert
Krieger u. Berkemeier P 5, 13 Ruf 285 35

**Paßbilder** zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 266 68

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

**Die Freundin** schreibt u. ist nervös – Der Halter macht sie bitterbös. Es ist mir bald doch viel zu dumm – ich ärgere mich mit dem Ding herum! – Sie eilt, warum denn weiterschmieren. – Sie läßt ihn lieber reparieren. – **Fahlbusch** im Rathaus.

**1** steht fest, gute **Koffer** kauft man bei: Offenbacher Lederwaren BRÜCKER H 1, 3 Breite Straße, der Nordsee gegenüber

**Achtung! Drahtmatratzen** repariert P. Rosenzweig, Meerlachstraße 6, Fernsprech. 282 64.


Nach langem Leiden ist am Sonntag mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

**Georg Ernst**

Spenglermeister

im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Rheinau, New York, den 29. Mai 1938.
Wachenburgstraße 134

In tiefer Trauer:
**Lisette Ernst geb. Maurer**
**nebst Kindern und Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Mai, nachmittags ½4 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Plötzlich und unerwartet wurde gestern unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

**Karl Baumann**

aus unserer Mitte gerissen. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Mitarbeiter, der sich in der kurzen Zeit seiner Betriebszugehörigkeit durch vorbildliche Pflichterfüllung, verbunden mit einem stillen und bescheidenen Wesen die Sympathie aller, die mit ihm zu tun hatten, erworben hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 30. Mai 1938.

**Wallenstätter & Co.**
**Betriebsführung u. Gefolgschaft**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

**Karl Lexa**

im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Moltkestraße 3), den 30. Mai 1938.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Frau Auguste Lexa**
**geb. Größlein**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags 1.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man höflich Abstand zu nehmen.


**Herren-Kleidung** Teilzahlung Bequeme Raten Die Etage für Herrenkleidung MANNHEIM P 3, 14 im Hause Thomasbräu

**Malzextrakt** mit Vitamin u. Kalk selbstverständl. auch in Mannheim-Waldh. Gratiskostprobe i. d. Luzenberg-Drogerie Franz Geier und Waldhof-Drogerie J. Schmidt. Originaldose 95 Pfg.

mit Sachsmotor sofort lieferbar
Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
**Doppler J 2, 8**

### Heirat

**Pfingstwunsch** Frau, schuldlos geschied., 30 J., kath., od. Anhang, guter Ruf, nettes Aeuß., vollschl. Aussteuer u. Vermögen vorh., wünscht, da es ihr an pass. Gelegenh. fehlt, mit nur gut. Herrn (Beamten), in pens.-ber. Stell. zwecks spät. Heirat in Verbindung zu treten. Vertrauensvolle Zuschrift m. Bild u. Nr. 6838" an d. Verlag d. B.

### Tiermarkt

Junger **Foxterrier** zu verschenk. Adresse zu erfr. u. 35 705 B im Verlag

### Entlaufen

**Drahthaar-Fox Terrier, Rüde,** hör. a. Teddy, entl. Gegen Belohn. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. Wandmacher, Feudenh., A. Scheimenbuckel 23, T. 530 74 (32 741 B)

### Zu verkaufen

**1 kompl. Bett** 2 Bettladen m. Rost u. Kapokmatratz. u. sonstiges abzugeben. Anzusehen abds. ab 5.30 Uhr. Schwetzingerstr. 114 5. Stock. (6834")

Gut erhaltene **Anzüge** Gehrock u. Zylind. f. gr. schlank. Hrn. zu verkaufen. Rheinhäuserst. 35 4. Stock, rechts.

**Aquarium** billig zu verkaufen. M 2, 1, 3 Tr. r.

Fast neu, **Kinderbett** m. Matr. f. Kd. b. 2½ J. f. 15 ℳ zu verkauf. Seckenheimerstr. 75, part.

Ein fast neuer **Küchenschrank** sofort billig zu verkaufen. N 4, 16, 2 Treppen

Großer **Eisschrank** f. Metzger, Bäcker od. Wirte geeign., zu verk. Anzusch. L 8, 15, Bruck.

Hausfrauen! Billige **Küchen** naturlack., leiw. bestehend aus 1 Büfett 155.- 1 Anrichte 175.- 1 Tisch 2 Stühlen 185.- 1 Hocker u. Ihre alte Kü. nehmen wir in Zahlung. Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7–8. Fernruf 278 85.

### Kaufgesuche

Gut erhaltener **Sportwagen** sofort zu kaufen gesucht. Wacker, C 1, 7.

Gebrauchte, gut erhaltene elektr. **Waschmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote u. 6840" an d. Verlag d. B.

**Ich kaufe Gold-**Gegenstände u. alte Münzen Frz. Arnold Nachf., O 6, 6 an den Planken

### Offene Stellen

**Tüchtige Verkäuferin** auf 1. Juli gesucht. Metzgerei **Martin Fröscher, U 1, 4.**

Anständ., ehrliches junges **Servierfräulein** f. Kaffee-Restaur. sofort gesucht. Vorzustell. morgen Dienstag zwischen 2–3 Uhr im Hotel Bauer, am Hauptbahnhof (32 845 B)

Flotte **Bedienung** sofort gesucht. Gaststätte „Alte Pfalz", P 2, 6 (6846")

Tüchtige **Hausnäherin** sofort gesucht. **Dunkel, R 7, 23** (32 847 B)

Ehrliches, williges **Mädchen** (evtl. auch Tagesmädchen) m. Kochkenntn. findet gut. Heim in gepflegt. Geschäftshaushalt. Hilfe vorhd., keine Wäsche. (35 754 B Käfertal-Süd Rüdesheimerstr. 36 Laden.

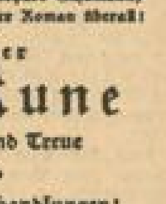
Tüchtige **Flickerin** außer Haus gesucht Vorzustellen bei: Friedr. Dröll, Qu 2, 1.

Saubere **Putzfrau** in der Oststadt für Mittwochs und Samstags vorm. 4 Std. sof. gesucht. Adresse zu erfr. u. 32 655 B im Verlag

### Stellengesuche

**Köchin** sucht Stelle in einer Kantine. Zuschrift. u. 6850" an d. Verlag d. B.

Jg. Frau, m. all. Büroarbeit. vertr., **sucht Heimarb f. Schreibmasch.** ev. auch Halbtagsbeschäftigung. Angebote unter 6895" an d. Verlag d. B.


**daß ich** immer so schnell Anstellung finde, verdanke ich der Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner"

### Zu vermieten

**2-Zimmer-Wohnung** an ält. Ehepaar sofort zu vermieten Fernruf 417 47.

**Büro- u. Lagerräume, Qu 7, 10** per 1. Juli d. J. zu vermieten. – Näh. Ruf 282 87. Ausk. v. 8–11 u. 2–5 Uhr. M. Gtz. Friedrichsring 46

**2 Zimm., Küche** mit Bad, Warmwasserbd., zu vm. Zuschrift. u. 6896" an d. Verlag d. B.

**H 3, 8 a: Helle 4-Zimmer-Wohnung** 2 Treppen h., zum 1. Juli zu vermiet. Näheres: parterre. Anzusehen: 10–1 und 3–6 Uhr.

**Atelier Büro oder Werkstätte** sofort zu vermieten Käfertalerstr. 29 Näh. 5. Stock links.

**Schöne, helle Werkstätte** mit Licht u. Kraft in G 6 zu vermieten. Hausverwalt. Rich. Karmann, N 5, 7

### Möbl. Zimmer zu vermieten

**Gutmöbliertes Zimmer** fließ. Wasser, Zentralhzg., am Waldpark zu vermieten. Drachenfelsstr. 9 (6883")

Nähe Paradeplatz: Sonnig., sehr gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten D 2, 14, 2 Tr. lks. (6914")

Schön möbl. **Zimmer** an solid. Herrn zu vermiet. Tattersallstraße 22, parterre. (6909")

**Gutmöbl. Zimm.** Nähe Ring-Wasserturm, auch vorübergehend, z. 1. Juni zu vermieten. **R 7, 35** 2 Trepp. rechts. (6843")

Gut möbliertes **großes Zimmer** f. 18 ℳ zu verm. Lenaustraße 10, parterre, rechts. (6886")

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Nähe Bahnhof. Bismarckplatz 19, parterre. (32 846 B)

### Leere Zimmer zu vermieten

**Sep. leer. Zimm.** sofort zu vermieten Näheres bei Sitz, U 3, 11, 3. Stock. (6915")

### Immobilien

**Feudenheim!** In bester, ruhiger Wohnlage: Schönes **3x2-Zimmerhaus** (oder 1×2 Z., Küche, einger. Bad, und 1×5 Z., Küche, einger. Bad), Garten, Gartenh., gr. Balkon, Terrasse, zu 22 000.– ℳ, Anzahlung nur 5000 ℳ, günstig zu verkaufen. **Karl Sack, S 6, 36** Immobilien Hypotheken Fernruf 281 10. (35 663 B

### Automarkt

**Hansa Gabrio Limous.** sehr gut erhalten, preisw. zu verkauf. Anzusehen: Lindenhof-Garage, Fernruf 231 66.

**Zwei-Rad-Anhänger** 8–10 Ztr. Tragkr. preisw. zu verkauf. Hch. Straß jun. Stockhornstraße 13. Fernruf 511 66.

**1,2 Ltr. Opel Limousine** steuerfrei, fahrber., sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Fernruf 417 47.

**DKW Reichsklasse Gabrio** steuerfrei, v. Privathand nur gegen Kasse zu verkaufen Cannabichstraße 6, parterre, links.

### Motorräder

Gut erh. Motorrad **DKW 200 ccm** für 180.– RM.; 1-Ztr.-Obstpresse für 80 RM. zu vkf. Adresse zu erfr. u. 6894" im Verlag.

**In diesem Roman** oder besser Erlebnisbuch spricht ein alter Soldat des Führers, keiner von denen, deren heute überlaut trompetete Fanfarenklänge in umgekehrtem Verhältnis zu ihrer einstigen Vorsicht und Schweigsamkeit stehen — damals nämlich, als es galt, sich im Kampf zu bekennen — das hier ist einer, der sich lieber die Zunge abbeißt, als ein Wort zuviel zu sagen, ein erklärter Feind der Superlative, einer, der mit sich um jedes Wort handelt, ob es auch echt sei und vor jenem Feuer bestehen könne, das in der Nacht der Verzweiflung des deutschen Volkes gebrannt hat. Hier haben wir eine der ersten gültigen Erlebnisschilderungen des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung, entrollt auf dem Hintergrund des Schicksals einer kleinen, verschworenen Gemeinschaft mit all ihrem Leid und ihren Opfern, mit ihrer Treue und ihrem Sterben. Dieses Buch ist wortkarg erzählt und dabei zur echten geschlossenen Dichtung geworden, zu einer Dichtung, die stahlhart geläutert ist in einem unbestechlichen Kämpferherzen.

(Aus einem Schreiben des Dichters Gerhard Schumann)
Ähnliche begeisterte Urteile findet der Roman überall!

Hannes Kremer
**Gottes Rune**
Ein Buch von Glaube und Treue
Leinen RM. 4.80
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München

Zu beziehen durch die
**Völkische Buchhandlung**
Mannheim - P 4, 12



Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann. Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll u. Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannh. Ständ. Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16–17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. — Für den Anzeigenteil verantw.: Wilhelm M. Schatz, Mannh. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausg. Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frühausgabe A Mhm. | über 16 500 | | |
| Abendausgabe A Mhm. | über 14 400 | | |
| Ausgabe B Mhm. | über 25 900 | | |
| **Ausgabe A und B Mannheim** | | | über 41 350 |
| Frühausgabe A Schw. | über 600 | | |
| Abendausgabe A Schw. | über 600 | | |
| Ausgabe B Schw. | über 6 350 | | |
| **Ausgabe A und B Schwetzingen** | | | über 6 950 |
| Frühausgabe A Whm. | über 500 | | |
| Abendausgabe A Whm. | über 500 | | |
| Ausgabe B Whm. | über 3 200 | | |
| **Ausgabe A und B Weinheim** | | | über 3 700 |
| **Gesamt-DA. Monat April 1938 über** | | | **52 000** |

MARCHIVUM